



Berliner Gartenfreund

Informationen für das Kleingarten- und Siedlungswesen in Berlin



**Sollte. Hätte.
Könnte. Würde.
Machen.**

Berlin braucht MEHR Gärten!



Berlin_braucht_mehr_Gaerten

#allegaertensichern

#stadtbrauchtgruen

#forumstadtgaertnern

#entwicklungstattverdichtung



Berliner Kleingärten – grüne Refugien und Bildungsorte für alle

Immer wieder wird die Meinung geäußert, dass die Berliner Kleingärtner ihre Parzellen und auch die Gemeinschaftsflächen der Anlage nur für sich selbst nutzen. Solche Fehleinschätzungen sind glücklicherweise die Ausnahme, doch sie sind offenbar nicht totzukriegen. Deshalb ist es notwendig, einmal klarzustellen, dass die Berliner Kleingartenflächen allen Interessierten – auch wenn sie selbst keinen Garten haben – offenstehen. Zugleich müssen wir deutlich machen, welches hohe ökologische, klimatische und gesellschaftliche Engagement die Kleingärtner in ihren Anlagen der Öffentlichkeit entgegenbringen und welche Bildungsmöglichkeiten für alle Altersklassen in vielfältigen Projekten geboten werden. Solche Projekte, die von Lehr- und Schaugärten über Naschobstwiesen und Spielflächen bis zu Bücherlauben und Tauschbörsen reichen, können Spaziergänger in allen 18 Bezirksverbänden nutzen und genießen.

In einer Vielzahl von Vereinen gibt es über die einzelnen Kleingärten für die Mitglieder hinaus Gemeinschaftsgärten, Mitmachgärten, Bienengärten sowie „Grüne Klassenzimmer“ – als Bildungsstandorte für Schulen und Kitas, aber auch für alle anderen Interessierten.

Viele der Vereine haben sich auch die Förderung der Artenvielfalt vorgenommen. So gibt es Feucht- und Trockenbiotop, vielgestaltige Vorhaben wie Bienenweiden, Wildblumenwiesen, Fledermausun-

terkünfte, Trockenmauern, Insektenhotels und Totholzhecken. Diese ökologischen Ansätze für die Flora und die Fauna sind häufig gepaart mit Informationsbereichen und Veranstaltungen für Besucher, um über die „Natur der Sache“ aufzuklären und um alle für die Belange der Umwelt zu sensibilisieren.

Durch das Offenhalten aller Kleingartenanlagen, die Einbeziehung des Umfelds in die Nutzung der Projekte sowie in Veranstaltungen und Feste werden die Grundlagen geschaffen für eine immer größer werdende Akzeptanz bestehender und geplanter Projekte bei allen Interessierten. Durch sein Engagement bei der Einrichtung und Pflege solcher „Treffpunkte für alle“ wird das Kleingartenwesen in Berlin zu einem untrennbaren Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens.

Mit einer Auswahl an Projekten aus sämtlichen Berliner Bezirksverbänden soll der „Berliner Gartenfreund“ in dieser Ausgabe allen Menschen, von den Bürgerinnen und Bürgern bis zu den politisch Verantwortlichen, einen Einblick in die Vielfalt kleingärtnerischer Tätigkeit geben. Die Zahl der Kleingartenanlagen, die aktiv werden und solche Initiativen starten, wächst stetig, und ebenso wächst die Nachfrage nach aktiver Mitgestaltung weit über die Grenzen der Anlage hinaus. Beides zeigt, wie wichtig und notwendig Kleingärten sind, gerade im hoch urbanisierten Umfeld unserer Stadt.

Michael Matthei
Präsident des Landesverbandes Berlin
der Gartenfreunde e.V.

Dr. Norbert Franke
Vizepräsident des Landesverbandes Berlin
der Gartenfreunde e.V.

Unter dem Titel ...

... „Hereinspaziert“ stellt der Gartenfreund besondere Aktivitäten vor

Seit Juni 2020 veröffentlicht der Berliner Gartenfreund in seiner Serie „Hereinspaziert!“ allmonatlich Projekte zur Öffnung von Kleingartenanlagen. Vorgestellt werden Ideen von Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern, mit denen sie ihre Tore öffnen, um Menschen aus dem benachbarten Wohngebiet, aus Schulen, Kitas oder Altenheimen die Möglichkeit zu geben, sich am Glück im Grünen zu erfreuen und daran teilzuhaben. Dazu stellen sie Gartenflächen zur Verfügung, vermitteln Bildung oder schaffen Ruhezeiten zur Nutzung durch die Anwohner. An einige der vorgestellten Projekte soll auf dieser Doppelseite erinnert werden –

sie bilden eine Ergänzung zu den vielen Aktivitäten, von denen Sie auf den folgenden Seiten lesen können. **red**

WIE SICH BERLINS
KLEINGARTENANLAGEN
ÖFFNEN

HEREINSPAZIERT!

Langes Wandgemälde führt bald direkt zu „Obst für Alle“

Das Projekt „Obst für Alle“ (OfA) der Charlottenburger Kolonie Habsburg Gaußstraße (siehe Gartenfreund 1/2021) soll in diesem Jahr von Kunstprojekten in der Anlage begleitet und unterstützt werden. Darüber informiert die

Künstlerin Bärbel Rothhaar, die als Kleingärtnerin auch das OfA-Projekt federführend betreut. So soll im Sommer gemeinsam mit einem Schweizer Kurator ein Kunstprojekt durchgeführt werden, das die Interaktion von Gärtnern und Künstlern zum Inhalt hat.

Voraussichtlich im Spätsommer wird das Vereinshaus für vier

Wochen zum Atelier für eine koreanische Gastkünstlerin, die sich mit dem Leben im Kleingarten auseinandersetzen wird. Drittes Vorhaben ist ein Projekt mit Kindern, das unter dem Namen Moabees seit über zehn Jahren in Moabit beheimatet ist. Abhängig von den Pandemie-Voraussetzungen sollen in den Oster- und Sommerferien Workshops mit Kindern auf dem Gelände der Anlage zu Natur-Themen stattfinden. Sichtbares Ergebnis wird am Ende die Bemalung einer sehr langen Mauer sein, die von der Lise-Meitner-Straße bis zu den ersten Büschen von OfA führt.

Foto: privat

„Obst für Alle“ ist die Devise in der Charlottenburger Kolonie Habsburg Gaußstraße.

kunstwerkstadt-berlin.de/projekt/moabees

bin



Foto: Klaus Pranger

Starke Resonanz auf Kita-Partnerschaft

Gerade im Corona-Jahr 2020 hat der Kleingartenverein Biesendorst II in Lichtenberg besonders Großes geleistet: Binnen weniger Monate gestalteten die Gartenfreunde eine Brachfläche zur Kita-Parzelle um (siehe Gartenfreund 11/2020). Zuspruch findet das nicht nur bei den Kindern und Vereinsmitgliedern, sondern auch bei vielen Besuchern, berichtet Vereinsvorsitzender Wolfgang Stutzke. Mit dem Kiezfonds Karlshorst wurde ein weiterer Geldgeber gewonnen. Nun bekommt Stutzke Anfragen von anderen Berliner Kleingartenanlagen, die Tipps für die Umsetzung eines solchen Projekts benötigen. **pra**

Tempohome ist Vergangenheit

Drei Jahre lang haben die Gartenfreunde in der KGA Langes Höhe in Lichtenberg eine besondere Nachbarschaft gepflegt: Mit den Geflüchteten in der Container-Unterkunft nebenan veranstalteten sie gemeinsame Pflanzaktionen und auch gemeinsame Feste (siehe Gartenfreund 9/2020). Ende Oktober ist das „Tempohome“ nun geschlossen worden, die Bewohner sind ausgezogen. Die Fläche ist für einen Schulbau vorgesehen. Wann es losgeht, ist allerdings noch offen. **pra**

Sprechende Gärten haben Zuwachs

In der KGA Zingertal in Pankow haben noch weitere Gärten sprechen gelernt: Insgesamt zehn Stationen in der Anlage sind nun mit QR-Codes ausgestattet, und per Handy lassen sich Informationen und Geschichten über das Leben im Verein aufrufen (siehe Gartenfreund 7/2020). Erstmals ist auch ein Video dabei. Initiator Manfred Lilge hofft für 2021 auf weitere Beiträge seiner Gartenfreunde im Verein. Außerdem plant er, einen Geocache in der Anlage zu platzieren. Damit sollen Fans der GPS-Schnitzeljagd als zusätzliche Besucher angelockt und die Außenwirkung der KGA erhöht werden. **pra**



Foto: Marion Kwart

Gemeinschaftsgarten bildet auch die Kleingärtner

Der Gemeinschaftsgarten, den die Neuköllner Kleingartenanlage Harztal/Wilde Rose im Frühling 2020 zur Nutzung als Schulgarten eingerichtet hatte (siehe Gartenfreund 6/2020), erweist sich auch als Bildungsort für die Gartenfreunde selbst. Dank der Zusammenarbeit mit der GemüseAckerdemie, die den Schulgarten fachlich unterstützt, lernten die Kleingärtner im vergangenen Jahr viele neue Pflanzmethoden kennen – insbesondere solche, die zu einem sparsameren Umgang mit Wasser führen. Im bevorstehenden Gartenjahr möchten sich einige Gartenfreunde zu „Ackerbudys“ weiterbilden, um die Schüler fachlich zu unterstützen.

Auch für die andere Hälfte des Gartens scheint jetzt eine Nutzung gefunden zu sein, informierte Antonia Humm von der Projektgruppe. Einige Kleingarten-Anwärter von der 2020 deutlich gewachsenen Warteliste sollen hier die Gelegenheit erhalten, Gemüse anzubauen, dabei die Kolonie kennenzulernen und sich im Gemeinschaftsgarten zu engagieren. **bin**



Foto: Karl Finger

Eine Telefonzelle voller Bücher

Die Kleingartenanlage Frieden in Weißensee hat ihren Vereinsplatz in einen naturbelassenen Ort umgestaltet (siehe Gartenfreund 10/2020). Wo früher Rasen war, gärtnern heute Kindergartenkinder zwischen Lavendel. In der neuen Gartensaison gibt es eine weitere Attraktion in der Weißenseer Kolonie: Eine ausrangierte Telefonzelle bietet nun ihre Dienste als Bücherzelle an. In mehreren Fächern warten Krimis, Romane und Gartenbücher auf Leseratten. Willkommen sind an diesem außergewöhnlichen Bücherschrank Gartenfreunde, genauso aber Nachbarn aus dem Kiez. Wer gleich an Ort und Stelle mit dem Schmöckern beginnen will, kann auf der Holzbank unter der alten Esche Platz nehmen. **aim**

Eine bunte Auswahl an Büchern lädt Gartenfreunde und Nachbarn zum Schmöckern ein.

Foto: Jürgen Thrun



Kinderparzelle bekommt erneut Zuschuss



Foto: Klaus Pranger

Das Projekt „Unser Garten“ in der Steglitzer Kolonie Zukunft hat für das Jahr 2020 erneut finanzielle Unterstützung erhalten und wird mit Mitteln der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz gefördert. Seit fünf Jahren hat der Kleingartenverein eine Kooperation mit der benachbarten Wadzeck-Stiftung (siehe Gartenfreund 12/2020). Kinder aus schwierigen Familienverhältnissen, die dort betreut werden, haben eine eigene Parzelle, in der sie vielfältige Erfahrungen im Gärtnern und in der Natur sammeln können. **pra**

Tempelhof: Weitere Kleingärten gekündigt

In Tempelhof sind Ende Januar auch die restlichen 17 Kleingärten der Kolonie Morgengrauen vom Bezirksamt gekündigt worden. Die Pächter müssen ihre Parzellen zum 30. November 2021 räumen. Auf dem Gelände soll ein modularer Ergänzungsbau für die benachbarte Schätzelberg-Grundschule entstehen. Der größte Teil der Anlage – 63 Gärten – wurde bereits im vergangenen Jahr für einen Schulneubau geräumt. In diesem Sommer sollte das 100-jährige Jubiläum der Kolonie Morgengrauen gefeiert werden. Näheres zur Kündigung lesen Sie im Berliner Gartenfreund in der April-Ausgabe. **pra**



Foto: Heiko Müller



Kleingärtner tun was für Berlin

Aktiv für die Stadt: Hier engagieren sich Vereine, Verbände und Pächter

Gärtnern in der Großstadt – das ist für Berlins Kleingärtnerinnen und Kleingärtner nicht nur ein Trend, sondern eine lange Tradition. Seit mehr als 150 Jahren sind die Gartenfreunde zwischen Spandau und Köpenick, zwischen Pankow und Steglitz aktiv in ihren Parzellen, Vereinen und in ihrer Stadt. Laubenpieper sind keine Einzelgänger, sondern setzen sich ein für die Gemeinschaft und die Allgemeinheit – das gilt heute mehr denn je. Denn die Gartenpächter wissen, dass ihre grünen Parzellen ein wertvolles Gut sind. Sie dienen nicht nur der Freizeitgestaltung, sondern können der Stadt in vieler Hinsicht Nutzen bringen. Sie sind Kühlaggregate und Feuchtigkeitsspender für die aufgeheizte Stadt, sie sind Refugien für bedrohte Tier- und Pflanzenarten, sie sind Bildungsorte und Experimentierfelder für Kinder und Erwachsene, sie sind Treffpunkte für verschiedene Bevölkerungsgruppen und Generationen, sie liefern frische Luft, Bewegungsfreiheit und gesunde Lebensmittel – kurz: sie sind ein unersetzlicher Teil des Stadtgrüns in Berlin. „Kleingärten zahlen ein in das Stadtkapital, in die grüne Infrastruktur Berlins, sie sind ein unverzichtbarer Faktor der städtischen Lebensqualität“, sagt Dr. Fritz Reusswig, Wissenschaftler am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK).

Klima

In Berlin wird es heiß und trocken. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass der Klimawandel dramatische Folgen für das Leben in der Großstadt hat. Das Wetter wird extremer, die Durchschnittstemperaturen steigen, auf lange Trockenperioden folgen teils verheerende Niederschläge. Ende 2019 hat der Berliner Senat die Klimanotlage ausgerufen, Maßnahmen gegen die Erderwärmung und zum Klimaschutz sollen oberste Priorität haben. Eine zentrale Rolle spielt dabei das Stadtgrün, denn eine durchgrünte und für Wasser durchlässige Stadt ist besser gegen Hitze und Wetterextreme gewappnet. Den Kühlungseffekt von Kleingartenanlagen in dichtbesiedelten Umgebungen haben Anwohner bereits schätzen gelernt: „Wenn wir im Sommer

abends unsere Beete gießen, macht das ganze Wohngebiet die Fenster auf“, sagt Thomas Koch, 2. Vorsitzender der Kolonie Eschenallee in Tempelhof.

Der Landesverband Berlin der Gartenfreunde hat 2018 die **Kampagne „Klimagärten“** ins Leben gerufen (**Bild 2**). Dabei wurde mit dem PIK und anderen Wissenschaftlern untersucht, welchen Effekt Kleingärten für das Stadtklima haben. Auch der Senat stellt in seinem Kleingartenentwicklungsplan fest, dass über 95 % der Kleingartenanlagen als Kaltluftgeneratoren besonders schutzwürdig sind. Andere Studien haben ermittelt, dass die Böden in den Berliner Kleingärten deutlich mehr klimaschädliches Kohlendioxid gebunden halten als andere Grünflächen.

Die Gartenfreunde arbeiten daran, den positiven Klimaeffekt ihrer Parzellen noch weiter auszubauen. Alle Pächter sind vom Landesverband dazu aufgefordert, auf torfhaltige Erde zu verzichten. Im **Projekt „Grüne Klimaoasen“** in Marzahn-Hellersdorf wurde seit 2017 dar-



Foto: Klaus-Peter Vogler



Foto: BV Hellersdorf



Foto: Verlag W. Wächter



über informiert, wie Kleingärten Verdunstungskapazität, Wasseraufnahmefähigkeit des Bodens und Luftzirkulation steigern können. Die **KGA Am Forsthaus** im Marzahn hat nach diesen Gesichtspunkten ihre Gemeinschaftsfläche zu einem Klimagarten umgestaltet, der mit Senatsmitteln unterstützt wurde (**Bild 1**). Die **KGA Treptows Ruh** hat, ebenfalls mit Senatsunterstützung, einen Klimaschaugarten eingerichtet, und auch die **KGA Grüne Aue** in Schöneberg arbeitet an einem Klimaschaugarten mit Wetterstation.

Artenvielfalt

Nirgendwo in Deutschland ist die tierische und pflanzliche Artenvielfalt größer als im Großstadtdschungel – solange es dort Kleingärten gibt! Die gebietsheimischen Pflanzen, die hier angebaut werden, stärken die biologische Vielfalt, denn sie bieten einer unüberschaubaren Zahl von Insekten und anderen Tieren Brutstätte, Nahrung und Schutzraum.

Um die Artenvielfalt zu stärken, unterstützt der Landesverband in Zusammenarbeit mit der Stiftung Naturschutz Berlin den Anbau insektenfreundlicher Bepflanzung. Mit der gemeinsamen **Saatgutaktion „Mehr Arten im Garten“**, gestartet Ende 2019, werden vormals triste Rasenstücke, vegetationslose Randstreifen oder „pflegeleichte“

Gemeinschaftsflächen nun zum Lebensraum für nützliche Bestäuber wie Wildbienen, Hummeln und Schmetterlinge. Ein ähnliches Ziel, aber mit dem Schwerpunkt Flora, verfolgt das



Projekt **„Tausend Gärten – Tausend Arten“**, zu dem der Landesverband eine Kooperation mit der Deutschen Gartenbau Gesellschaft 1822 plant.

Die Erhöhung der Artenvielfalt haben etliche Anlagen zum Programm erhoben. Sie betreiben zum Teil erheblichen Aufwand, um in ihren naturnahen Gärten Flora und Fauna neu anzusiedeln. Auch der **Bezirksverband Schöneberg-Friedenau** geht mit seinem Fachgarten, der viele Möglichkeiten zum Schutz der Tier- und Pflanzenwelt aufzeigt, mit gutem Beispiel voran. Die **Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Naturschutz** und der Landesverband der Gartenfreunde unterstützen alljährlich besonders attraktive Projekte des Natur- und Umweltschutzes in den Kleingartenanlagen der Stadt.

Kleingärten sind Heimat für viele seltene oder gar bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Streng geschützte Orchideen, Kröten, Eidechsen, Vögel oder Fledermäuse können sich hier ungestört zurückziehen und vermehren. Die Pflege ihrer Biotope lassen sich die Gartenfreunde einiges an Arbeit und Geld kosten – sehr zur Freude ihrer Gäste und belohnt mit Anerkennung durch die Fachwelt: Für die Wiederbelebung des Pfuhls im Herzen ihrer Anlage erhielt die Projektgruppe der Weißenseer **KGA Heinersdorf** im Jahr 2019 sogar den Berliner Naturschutzpreis.

Öffnung

Nicht jedem, der sich wünscht, in Berlin einen Kleingarten bewirtschaften zu dürfen, wird dieses Glück auch zuteil. Neben genügend Zeit für das Hobby scheitert es vor allem am begrenzten Angebot an Gärten: Mit Beginn der Corona-Pandemie im vergangenen Jahr schnellten die Bewerberzahlen noch einmal in die Höhe.

Doch auf das kleine Glück im Grünen muss kein Großstädter verzichten: Gern öffnen Berlins Kleingärtner die Tore ihrer Anlagen und die Türen ihrer Parzellen und laden die Nachbarschaft zu sich ein. In herrlicher Natur können die Anwohner dann spazieren gehen, im Schatten eines Obstbaumes lesen oder den Vögeln lauschen und dabei spüren, welch Gewinn an Lebensqualität so eine Anlage im Wohnumfeld doch darstellt.

Kleingärtner sind gastfreundliche Menschen, und so haben die Vereine viele Ideen entwickelt, noch mehr Besucher in ihren Anlagen begrüßen zu dürfen. Sie laden zu Festen ein und öffnen ihre Spielplätze auch für die Kinder aus der Nachbarschaft. Sie stellen Kitas und Schulen Hochbeete und Gartenland zur Verfügung und unterstützen sie beim Anbau und der Pflege von Kräutern, Gemüse oder Erdbeeren.



Auch die Erwachsenen sind willkommen: In Schau- und Lehrgärten und auf Gemeinschaftsbeeten können sie sich als Gärtner ausprobieren und mit Experten fachsimpeln. Auf ausgeschilderten Rundwegen lernen sie die Natur vor ihrer Haustür von einer neuen Seite kennen – erfahren von alten Obstbäumen wie in der Treptower **KGA Vogelsang 1**, schärfen ihre Sinne für die Tier- und Pflanzenwelt des einzigartigen Feuchtbiosphären in der **KGA Naturfreunde Köpenick**, werden quasi im Spaziergehen durch die Spandauer **KGA Waldfrieden** auf einen Fitnesspfad geführt oder lernen in der Wilmersdorfer Kolonie **Am Stadtpark I** mehr über die Geschichte der Gartenlaube.

Als sei dies alles nicht bereits Lohn genug, werden die Gäste von den Kleingärtnern auch noch reich beschenkt: Naschhecken, Kräuterinseln und Obstbaumalleen bieten kleine Kostproben gärtnerischen Geschicks. Mit „Obst für Alle“ beispielsweise hat die Charlottenburger **Kolonie Habsburg Gaußstraße** diesen Aspekt der Teilhabe sogar zum Programm ihrer Anlage gemacht. Vielerorts legen Kleingärtner auf Geschenketischen einen Teil ihrer überreichlichen Ernte ab mit der Einladung an Anwohner und Passanten, sich am kostenlosen Obst und Gemüse in feinsten Bio-Qualität zu bedienen.

Besondere Höhepunkte sind gemeinsame Veranstaltungen: Beim **Langen Tag der Stadtnatur** beispielsweise sind stets auch Kleingärtner mit von der Partie, bieten Vorträge und Mitmachaktionen, Lesungen, Musik und Kunst – und verleihen so der dauerhaft gültigen Einladung in ihre Anlagen zusätzlichen Nachdruck.

Der Berliner Senat unterstützt die Öffnungsbestrebungen und hat aus diesem Grund im vergangenen Jahr die sogenannte Mehrfachnutzung in der Hellersdorfer **KGA Dahlwitzer Straße** und der **Kolonie Freiheit** in Neukölln zum Pilotprojekt erklärt und auch für die Zukunft Unterstützung zugesagt (siehe Seite 3/12).

Bildung

Das Ausbildungsjahr 2019 brachte einen Rekord: 82 neue Gartenfachberaterinnen und Gartenfachberater wurden vom Landesverband der Gartenfreunde ausgebildet, so viele wie nie zuvor. In einem dreitägigen Seminar ging es um Pflanzenschutz, Bodenkunde, Obst- und Gemüseanbau, Naturschutz. Jetzt geben die zertifizierten Fachberaterinnen und Fachberater ihr Wissen in den Vereinen weiter.

Auf diesen Sachverstand setzt inzwischen auch die Politik. „Wir haben in dieser Stadt 375.000 Kinder, von denen viele gar nicht wissen, was ein Garten ist.“ Diese bedrückende Feststellung macht Isabell Simonsmeier, Referentin in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie. In den Kleingärtnern sieht sie wichtige



Foto: BV Hellersdorf

Verbündete, um diese Wissenslücke zu füllen. Viele Vereine stellen sich bereits dieser Verantwortung und haben Kinderparzellen eingerichtet, oft in Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen. Unter anderem sind das die Steglitzer **Kolonie Abendruh** oder die Lichtenberger **KGA Biesenhorst II**. Die **KGA Harzta/Wilde Rose** aus Neukölln bietet der benachbarten Schule an, die Hälfte ihres Gemeinschaftsgartens für den Unterricht zu nutzen. Auch in der **KGA Freies Land** in Weißensee hat die benachbarte Schule einen Schulgarten.

Zum Wissenstransfer für Erwachsene lädt regelmäßig die **KGA Plötzensee** ein. Im vergangenen Jahr hat der Verein – wie etliche andere auch – die Ausstellung „Gifffreies Gärtnern“ der Grünen Liga nach Wedding geholt. Dieses Jahr wird im Vereinshaus die Kampagne „Gardens For Future“ vorgestellt. Der Landesverband Berlin der Gartenfreunde baut am Spandauer Damm einen barrierefreien Lehr- und Schaugarten. Zukünftige Gartenfachberater und andere Interessierte sollen hier bald geschult werden.

Soziales

Kleingartenanlagen sind mehr als Grünanlagen – sie sind Vereine und damit auch soziale Organisationen, die für viele Gartenfreunde Gemeinschaft und Zusammenhalt bieten, oft über Jahrzehnte. Das gemeinsame Interesse an der Grünarbeit verbindet Men-



Fotos (2): Verlag W. Wächter



3

i Wussten Sie schon, dass ...

- ... Kleingärten nur 2,3 % der Berliner Fläche ausmachen, aber für 9,8 % der Kaltluft sorgen?
- ... in den Vereinen des Bezirksverbands Charlottenburg 80 Nationalitäten vertreten sind?
- ... es die Berliner Kleingärtner waren, die nach dem Zweiten Weltkrieg die Grüne Woche wiederbelebten?
- ... Erwachsene ein besseres Erinnerungsvermögen haben, wenn sie als Kinder auf Bäume geklettert sind?
- ... Gärtnern die zweitliebste Freizeitbeschäftigung der Deutschen ist? Nur das Entspannen zu Hause steht noch höher im Kurs.
- ... der durchschnittliche Berliner Kleingarten 342 m² groß ist?
- ... bei einer Stunde Gartenpflege im Durchschnitt 320 kcal verbraucht werden? Im Vergleich: Bei einer Stunde Joggen sind es 560 kcal.
- ... dass ein Wildbienen-Weibchen bis zu 2500 Blüten bestäuben kann?
- ... alljährlich am zweiten Sonntag im Juni bundesweit der Tag des Gartens begangen wird? In diesem Jahr fällt dieser Aktionstag auf den 13. Juni.



Foto: F. Britze



schen unterschiedlichster Herkunft, Stellung und Orientierung, Frauen und Männer, Alte und Junge. Kleingartenvereine sind Spiegelbilder der Gesellschaft im Kleinen, und oft kommen hier Menschen zusammen, die sich im Beruflichen oder Privaten sonst nicht unbedingt begegnen würden.

Insofern helfen die Vereine, Grenzen zu überwinden und Integration zu fördern. Die ethnische Mischung in den Berliner Kolonien ist so bunt wie in der ganzen Stadt – oder sogar noch bunter. In Reinickendorf beispielsweise haben 40 % aller Gartenfreunde einen Migrationshintergrund. Seit 2017 gehört der Landesverband dem „**Bündnis für ein weltoffenes und tolerantes Berlin**“ an, einem Zusammenschluss von zahlreichen großen Verbänden und Religionsgemeinschaften.

In der **KGA Alpentel** in Tempelhof gibt es seit einigen Jahren einen Integrationsbeauftragten, um das Miteinander von Menschen mit unterschiedlicher Herkunft zu gestalten. Mehrere Vereine veranstalten „Multi-Kulti-Feste“, um die Vielfalt in den eigenen Reihen zu präsentieren und zu feiern, so die **KGA Sommerheim** in Schöneberg und die **KGA An der Rodelbahn** in Steglitz.

Natürlich macht soziale Verantwortung nicht am Koloniezau halt. Viele Gartenfreunde engagieren sich für Benachteiligte und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in ihrer Nachbarschaft. Seit vielen Jahren laden die **Bezirksverbände Lichtenberg, Hohenschönhausen, Marzahn und Hellersdorf** behinderte Kinder zum Apfelfest ein (**Bild 3**). In der **KGA Zukunft** haben Kinder aus schwierigen Familienverhältnissen eine Parzelle zum Gärtnern bekommen, in der **KGA Bachespe** Senioren, in der Weddinger **Kolonie Nordpol II** Menschen mit Behinderung und in der **KGA Freie Stunde** Geflüchtete.

Zahllose Vereine und fast alle Bezirksverbände organisieren jährliche Spendenaktionen für soziale Projekte. Die Spandauer **Kolonie Schlangengraben** beschenkt mehrmals im Jahr die Kinder eines benachbarten Flüchtlingsheims, der **Bezirksverband Hellersdorf** unterstützt mit den Spenden seiner Mitglieder das Kinderhospiz der Björn-Schulz-Stiftung.

Gesundheit

Gesundheit und Kleingarten gehören schon seit 200 Jahren zusammen. In Berlin richtete der Magistrat bereits im Jahr 1833 „Armen-gärten“ ein, wo die Menschen für wenig Geld eine gesunde Ernährung finden konnten. Die Arbeit im eigenen Garten wurde ein wichtiges Mittel gegen die Tuberkulose, die in den überfüllten Mietskasernen



Foto: Alexandra Immerz

grassierte. Bewegung, Licht und frische Luft entfalten eine heilsame Wirkung. Und das ist bis heute so: Gartenarbeit stärkt das Herz-Kreislauf-System, fördert die Durchblutung und befreit die Lunge. Die **KGA Falkenhöhe-Nord** setzt dem Thema Bewegung noch eins drauf und veranstaltet seit 25 Jahren den Hohenschönhausener Gartenlauf mit Hunderten von Teilnehmern (**Bild 4**).

War es für Kleingärtner wichtig, möglichst viel Obst und Gemüse zu ernten, damit die Familie satt wurde, steht heute die Qualität der Lebensmittel im Vordergrund. Dank ihres Gartens haben auch Familien mit einem kleinen Einkommen Zugang zu Nahrungsmitteln in Bio-Qualität. Wer gesunde Lebensmittel ernten will, muss ökologisch und nachhaltig wirtschaften. Viele Kleingärtnerinnen und Kleingärtner tun das auch inzwischen: Gedüngt wird mit Kompost, Schädlingen geht es mit natürlicher Jauche an den Kragen. Nach diesen Prinzipien bewirtschaften beispielsweise die Pächter der **Öko-Kleingartenanlage Wildkraut** ihre Gärten.

Für gesunde Nahrung setzt sich auch der **Bezirksverband Lichtenberg** ein. Er kooperiert dazu mit Schulen und Ernährungsaktivisten. Das erklärte Ziel: „Wir möchten Lichtenberg in einen essbaren Bezirk verwandeln.“

Pilotprojekte gesucht

Land Berlin fördert Öffnung von Kleingartenanlagen mit 50.000 Euro

Auch in diesem Jahr sucht die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz wieder Pilotprojekte für die Mehrfachnutzung in Kleingartenanlagen (KGA). Was bedeutet Mehrfachnutzung in Kleingartenanlagen? Das Handlungsprogramm der Charta für das Berliner Stadtgrün versteht darunter, dass in Kleingartenanlagen neue Freiraumangebote und Gemeinschaftsgärten geschaffen werden, die auch für Besucherinnen und Besucher zugänglich und nutzbar sind. Für zwei Areale werden dazu derzeit modellhafte Freiraumkonzepte erarbeitet: für die KGA Grönland, Am Volkspark Prenzlauer Berg und Neues Heim in Prenzlauer Berg sowie für die KGA Am Kienberg in Marzahn.



Auch für die Pflanzung von Obstbäumen ist eine Förderung möglich.
Fotos: Verlag W. Wächter

Erste Projekte sind bereits gestartet

Darüber hinaus werden bereits erste Pilotprojekte in anderen Kleingartenanlagen umgesetzt, über die im Januar-Heft 2021 berichtet wurde. Der „Treffpunkt Grün“ der KGA Dahlwitzer Straße (Hellersdorf) bringt mit Hochbeeten, einem Gemeinschaftsbackofen und weiteren Angeboten im öffentlichen Bereich der Anlage Anwohner und Kleingärtner zusammen (siehe Seite 3/36). In der KGA Freiheit (Neukölln) finden Radwandernde – die Anlage liegt am Grünzug Heidekampgraben – nun eine Fahrrad-Reparatur-Station (siehe Seite 3/16). Ein Wegeleitsystem in der KGA Bornholm I (Prenzlauer Berg) ermöglicht den Anwohnenden, die Anlage für ihre Erholung zu nutzen – sie wird weiter zur Nachbarschaft geöffnet.

Für 2021 werden weitere Pilotprojekte zur Mehrfachnutzung gesucht. Voraussetzung ist natürlich, dass der Vorstand der KGA bereit ist, das jeweilige Pilotprojekt mitzutragen. Die Nähe zu einem dicht besiedelten Stadtquartier (innere Stadt, Großwohnsiedlung) ist von Vorteil, da hier die Menschen wohnen, die meist wenig Zugang zum Stadtgrün haben. Mögliche Pilotprojekte können drei verschiedenen Ansätzen folgen:

1. Rahmengrün: Haben Sie einen Festplatz, einen Vereinsplatz oder eine andere räumliche Situation (z.B. Parkplätze), die es ermöglichen, neue Nutzungen in

die Kleingartenanlage einzubeziehen? Insbesondere nicht-gärtnerische Nutzungen, also Sport & Spiel, Kultur und/oder Aufenthalt sollen hier eine Rolle spielen.

2. Freie Parzellen: Freiwerdende Parzellen müssen nicht immer regulär verpachtet werden, sondern können zur Kita-Parzelle, zu einem offenen Garten für die Nachbarschaft, zu einer grünen Ruhe-Oase oder zu einer Streuobstwiese werden.

3. Durchwegung: Liegt Ihre Kleingartenanlage an einem der 20 Grünen Hauptwege Berlins oder verbindet sie ein Wohngebiet mit einem Park oder einem anderen Erholungsort? Dann kann eine attraktive Durchwegung (Bänke, Bepflanzungen, Schilder zur Orientierung und/oder Erklärung) die Menschen aus der Nachbarschaft zu schönen Spaziergängen durch die KGA locken.

Anmeldung bis zum 30. April möglich

Es können voraussichtlich fünf bis zehn neue Pilotprojekte im Jahr 2021 gefördert werden – 50.000 Euro stehen dafür insgesamt zur Verfügung. Förderfähig sind nur Maßnahmen in landeseigenen Kleingartenanlagen.

Neben den oben genannten Ideen sind folgende Maßnahmen denkbar: Aufstellen von Sportgeräten, Pflanzen von Obstgehölzen als „Naschallee“, Aufstellen von Bänken und andere Einrichtungen zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität, Ermöglichen der Durchwegung (wenn ein neuer Zuschnitt von Parzellen nötig ist), Bau eines Gemeinschaftsbackofens, Beschilderung eines Wanderweges durch die KGA, Einrichten einer Gemeinschaftsgartenparzelle (für Kitas, lokale Gruppen etc.), Einrichten von grünen Ruheorten u.v.m. Seien Sie kreativ und entscheiden Sie, was bei Ihnen vor Ort passt!

Mögliche Pilotprojekte für Einzelmaßnahmen in den landeseigenen Kleingartenanlagen können Bezirksverbände der Kleingärtner oder die Vorstände der KGA selbst bis zum 30. April 2021 melden. Bitte schicken Sie dafür eine kurze Darstellung Ihres Vorhabens und eine Kostenschätzung an die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz. Sollten Sie Fragen haben, können Sie sich selbstverständlich an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wenden und Ihr Projekt besprechen (E-Mail an toni.karge@senuvk.berlin.de oder an yvonne.griephan@senuvk.berlin.de).

Yvonne Griephan/Toni Karge



Vereine, die den Gemeinschaftsbereich aufwerten, können finanzielle Unterstützung erhalten.



Foto: Andreas Rinner

Foto: Alexandra Immerz



Lernen unter freiem Himmel

Landesverband baut am Spandauer Damm einen Lehr- und Schaugarten

Ein Ortswechsel nach draußen vollbringt manchmal wahre Wunder. Grün tut gut. Das ist bei Erwachsenen genauso wie bei Kindern. Beim Werkeln mit Spaten und Harke kann der Frust des Alltags buchstäblich begraben werden. Und wenn mehrere Menschen gemeinsam gärteln, verbindet die Freude über die ersten Knospen und die spätere Ernte. Ein solcher Ort für Gartenarbeit, Umweltbildung und Auftanken in der Natur entsteht gerade am Spandauer Damm.

Der Landesverband Berlin der Gartenfreunde möchte in diesem Jahr einen 1000 m² großen Lehr- und Schaugarten eröffnen. Das Grundstück befindet sich neben der Geschäftsstelle des Landesverbands. Finanzielle Unterstützung für das Projekt kam vom Land Berlin. Der künftige grüne Lernort besteht aus zwei ehemaligen Parzellen der Kleingartenanlage Eichtal.

Gartenfreunde packen zusammen an

Im Moment ist alles noch eine Baustelle. Im vergangenen Jahr ist jedoch schon viel passiert: Eine Böschung musste mit Stützwinkeln gesichert werden. 48 m³ Erde wurden auf dem Grundstück verteilt. Freiwillige Gartenhelfer haben Zwergmispeln in die Erde gebracht, deren rote Beeren bis in den Winter hinein eine wichtige Nahrungsquelle für die Vögel waren (**Bild 2**). Am Zaun wurde eine Hecke aus Hainbuchen und Rotbuchen gepflanzt. Sie soll die Straßengeräusche vom Spandauer Damm dämpfen. Große und kleine Gartenfreunde sollen hier schließlich das Grün in der Stadt möglichst ungestört genießen.

Handwerker haben bereits eine alte Gartenlaube entkernt (**Bild 1**). Hier soll ein kreativer Seminarraum entstehen. Wertermittler und Gartenfachberater aus dem gesamten Landesverband sollen an diesem Ort künftig geschult werden. Die einen werden im Lehrgarten üben, die Obstgehölze zu bewerten, die anderen werden den richtigen Baumschnitt lernen.

Schwerpunkt Klimaschutz und Artenschutz

Der neue Garten setzt einen weiteren Schwerpunkt auf Klima- und Artenschutz. Daher werden die typischen Elemente eines modernen

Kleingartens gezeigt, der sich dem Schutz der Umwelt und den heutigen Klimaproblemen widmet, so heißt es im Konzept. „Wir planen auch Veranstaltungen für alle Kleingärtner, die sich über klimagerechtes Gärtnern informieren möchten“, sagt Peter Beil von der Projektgruppe Lehrgarten. Da wird es beispielsweise ein Rondell geben, das in „Tortenstücke“ unterteilt ist. Dort werden verschiedene Staudenarten wachsen, die mit wenig Wasser auskommen. In einer Spirale aus Natursteinen sollen bekannte und seltene Kräuter angepflanzt werden, die Insekten auch als Nahrungsquelle dienen.

Die Stiftung Naturschutz Berlin unterstützt das Projekt mit Saatgut für eine Wildblumenwiese. 32 heimische Sorten werden nicht nur eine Augenweide für Besucher sein, sondern auch bedrohte Insekten ernähren. Beim Gang durch den Garten können Besucher lernen, dass man bedrohten Pflanzen und Tieren mit einfachen Mitteln einen Lebensraum bieten kann. Aus dem Rückschnitt des ehemals verwilderten Gartens soll eine Totholz-Hecke aufgeschichtet werden. Vögel finden hier einen geschützten Bereich zum Nisten. Eine Trockenmauer aus alten Steinen soll Erdkröten und Eidechsen Unterschlupf bieten.

Alle Stationen werden barrierefrei errichtet

Bei der Planung des Gartens hat der Landesverband auch auf soziale Belange geachtet: Den Auftrag für die Bauarbeiten hat eine gemeinnützige Gesellschaft erhalten, die arbeitslose Menschen zurück ins Berufsleben bringt. „Wir werden darauf achten, dass der Garten barrierefrei ist für Besucher mit Behinderung“, erläutert Peter Beil. „Die vielen Hinweisschilder im Garten werden auch mit Blindenschrift versehen. Die Stationen sollen so gebaut werden, dass sie von Rollstuhlfahrern erreicht werden können.“

Besucher sind nicht nur zum Lernen und Schauen willkommen. Sie können auf einer Gemeinschaftsfläche ihr eigenes Gemüse anbauen. Und für Kinder sind kleine Hochbeete geplant. „Damit die jungen Gäste auch mal von den Erdbeeren naschen können“, schmunzelt Projektbetreuer Peter Beil.

Alexandra Immerz

Aktive Kleingartenvereine in

① KGA Plötzensee

Wedding
S. 3/23



② KGA Von Humboldt

Reinickendorf
S. 3/32



③ KGA Fürstenbrunn

Charlottenburg
S. 3/20



④ Lehr- und Schaugarten des Landesverbandes

S. 3/13



⑤ KGA Waldfrieden

Spandau
S. 3/26



⑥ KGA Hohenzollerndamm

Wilmersdorf
S. 3/38



⑦ KGA Hoppe

Zehlendorf
S. 3/22



⑧ KGA Wildkraut

Steglitz
S. 3/30



⑨ Fachgarten

Schöneberg-Friedenau
S. 3/41



⑩ KGA Feldblume 1915

Tempelhof
S. 3/33



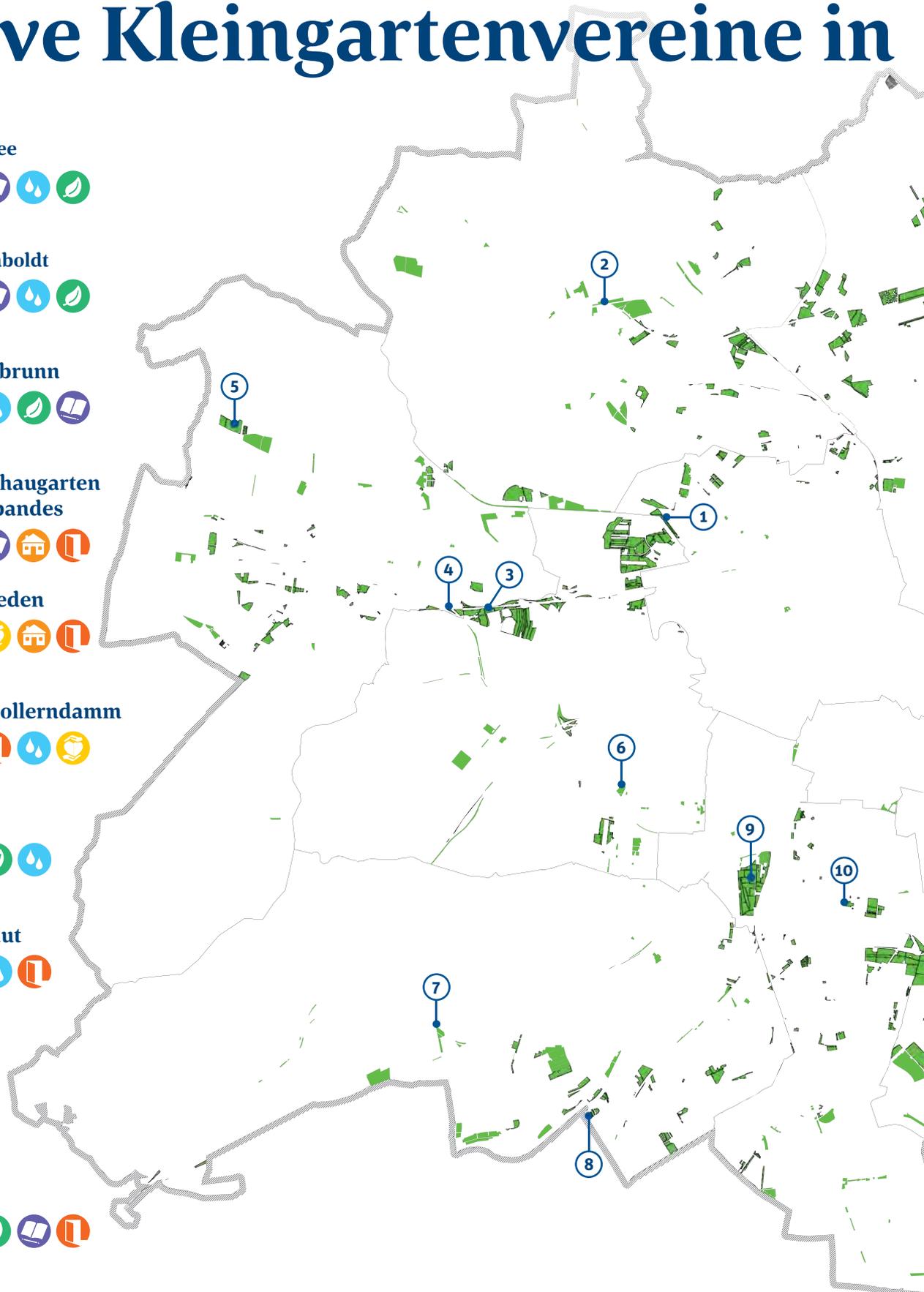
⑪ KGA Freiheit

Süden
S. 3/16



⑫ Kleingartenpark Plänterwald-Baume

Treptow
S. 3/28



ganz Berlin



Öffnung



Artenvielfalt



Gesundheit



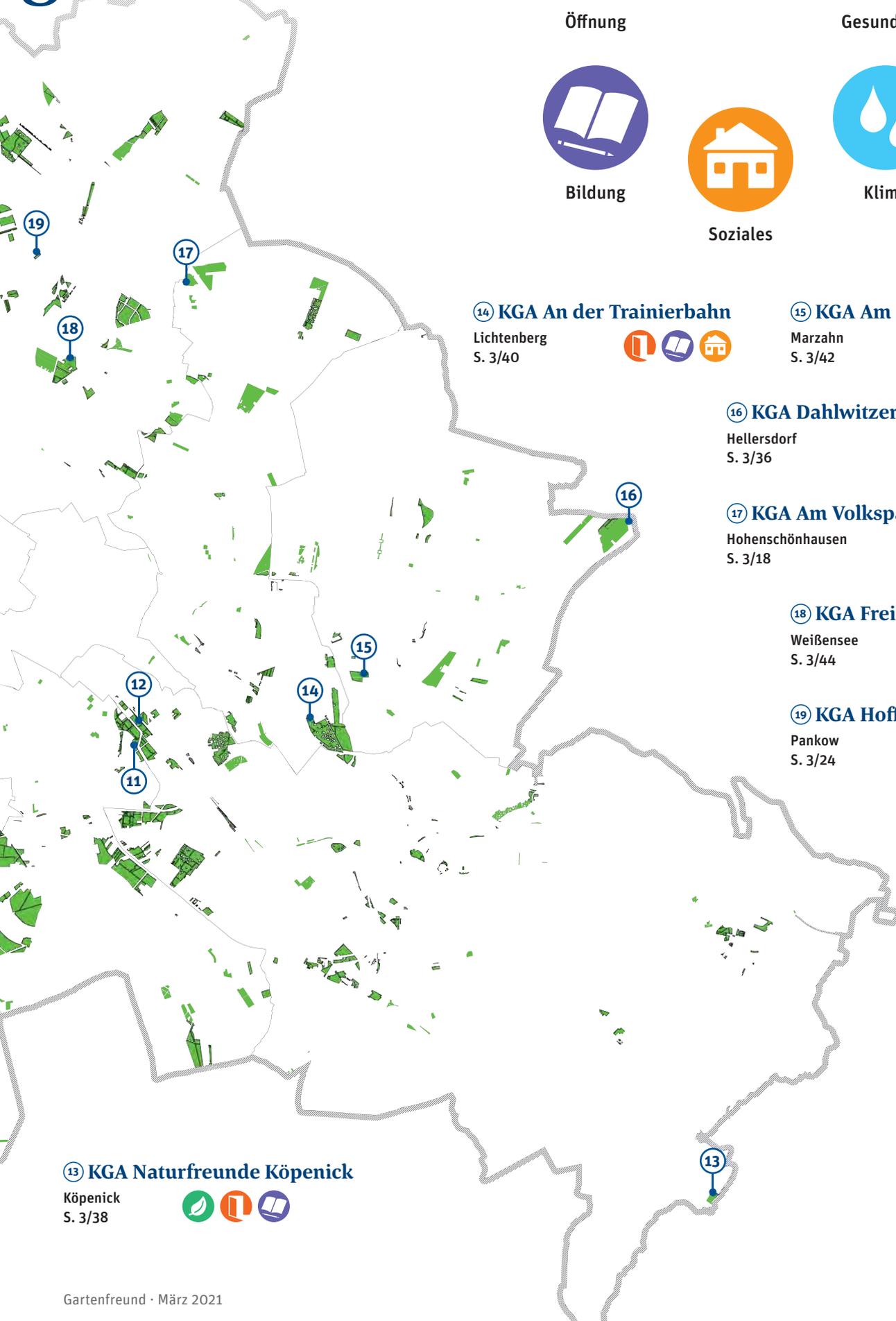
Bildung



Soziales



Klima



14 KGA An der Trainerbahn

Lichtenberg
S. 3/40



15 KGA Am Fuchsberg

Marzahn
S. 3/42



16 KGA Dahlwitzer Straße

Hellersdorf
S. 3/36



17 KGA Am Volkspark Malchow

Hohenschönhausen
S. 3/18



18 KGA Freies Land

Weißensee
S. 3/44



19 KGA Hoffnung

Pankow
S. 3/24



13 KGA Naturfreunde Köpenick

Köpenick
S. 3/38



Auf 18 Etappen durch die wunderbare

Neue Fahrrad-Reparatur-Station komplettiert jetzt den Naturlehrpfad in

Den ersten Radlern war die neueste Investition der Neuköllner KGA Freiheit bereits nützlich. Dabei hat die Fahrradsaison auf dem an die Kolonie grenzenden Mauerweg ja noch nicht einmal begonnen. Michael Jubelt schmunzelt, als er davon erzählt, wie dankbar ein radelndes Ehepaar in der Weihnachtszeit seinen Tipp aufgenommen hatte, die Reifenpanne gleich an Ort und Stelle zu beheben. „Und sagen Sie den Verantwortlichen, dass es eine super Idee war, so etwas hier aufzustellen“, hatte die Frau ihm noch nachgerufen. Wie hätte sie ahnen können, soeben einem der geistigen Väter der neuen Fahrrad-Reparatur-Station begegnet zu sein!

Senat erhebt Idee zum geförderten Pilotprojekt

Die kompakte rote Metallsäule mit Luftpumpe, Werkzeugen und praktischer Fahrradaufhängung ist die jüngste Attraktion auf dem seit zehn Jahren bestehenden Naturlehrpfad in der Kleingartenkolonie. Erst seit Ende November steht sie hier. Lange hätten sie um die Finanzierung ringen müssen, berichtet Michael Jubelt (Bild 1), aber dann sei alles sehr schnell gegangen. Gleich nachdem die Schutzfrist der 110 Jahre alten Anlage im Herbst um weitere zehn Jahre bis 2030 verlängert worden war, gab es aus der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (SenUVK) die ersehnte Förderzusage.

Mehr noch: Die Idee, als erste Kleingartenanlage in Berlin, vielleicht sogar in ganz Deutschland, eine Fahrrad-Reparatur-Station für vorbeiradelnde Passanten zu errichten, wurde zu einem von drei Pilotprojekten, mit denen die SenUVK die Öffnung und Mehrfachnutzung von Kleingartenanlagen fördert. Am Ende mussten sich die Gartenfreunde nur noch darum kümmern, dass ihre Neuanschaffung ein solides Fundament erhält. Michael Jubelt, der im Allgäu so eine Station gesehen hatte und unbedingt auch in seiner Anlage haben wollte, ist optimistisch, dass das Angebot als weitere Einladung angenommen wird.

Nicht, dass sich die Kleingärtner von „Freiheit“ über Mangel an Besuchern beklagen müssten. Seit er vor mehr als zehn Jahren eröffnet wurde, stellt der Naturlehrpfad auf 1,3 Kilometern ein Bildungsangebot dar, das es zumindest im Bezirksverband Süden – dem größten innerhalb des Landesverbandes – seinesgleichen kein zweites Mal gibt. Anwohner, Kindergruppen und Familien spazieren gern hier entlang, genießen die Natur und verlassen am Ende die Anlage stets ein bisschen reicher, als sie sie betreten haben. An nunmehr 18 Stationen auf dem selbsterklärenden Rundweg machen die Besucher Bekanntschaft mit Beeren und Bienen, mit alten Obstsorten



Foto: Marina Jubelt

und Tierbehausungen, können spielen und knobeln und riechen, schmecken und fühlen. Nicht nur die Bewohner der Weißen Siedlung, in der rund 5000 Menschen aus 48 Nationen leben, wissen die Vorzüge einer solchen Nachbarschaft zu schätzen. Aus vielen Teilen Berlins kommen Naturfreunde in die Anlage, weil es hier immer etwas Neues zu erleben gibt.

Ein Name zieht sich durch die gesamte Anlage

Da ist vielleicht gerade Honigernte am Bienenstand, wo die Imkerfreunde Rudow vor den Augen der Besucher die gefüllten Waben herausziehen und zu dem köstlichen Honig verarbeiten, der als „Süße Freiheit“ hoch geschätzt wird.

Da kann man am Schaubienenstock durch eine Glasscheibe das Leben des emsigen Volkes beobachten, während an der Kräuterstation Liebstöckel, Rosmarin oder Salbei in die Hand und den Mund genommen werden können. Den würzig-süßen Geruch, den der kriechende Thymian beim barfuß Drüberlaufen verströmt, den wird wohl kein Gast jemals wieder vergessen.

Ein Name begegnet den Besuchern der „Freiheit“ beinahe auf Schritt und Tritt. Er steht an Schautafeln und Spielgeräten, weist Patenschaf-



Foto: Marina Jubelt

Welt des Kleingartens



der KGA Freiheit in Neukölln

ten aus und ist auch untrennbar mit der neuen Fahrrad-Reparatur-Station verbunden: Die „Schnippelgirls“ zeichnen gewissermaßen für alles verantwortlich, was der Verein an Außenwirkung zu bieten hat. Michael Jubelt, dessen Frau Marina die Frauengruppe des Vereins leitet, weiß aus erster Hand um die Entstehungsgeschichte dieses beispiellosen sozialen Engagements.

Mit kaputten Geräten am Spielplatz fing alles an

Als Bastelgruppe hatten sich vor mehr als 20 Jahren 15 Kleingärtnerinnen zusammengeschlossen, gemeinsam die Früchte aus ihren Gärten verarbeitet und regen Anteil am Geschehen im Verein genommen. Als um die Jahrtausendwende die Geräte auf dem Vereinsspielplatz nacheinander brüchig wurden, entstand der Vorsatz, sie aus eigener Kraft zu ersetzen.

Diese Initiative sieht Michael Jubelt heute rückblickend als Geburtsstunde des Naturlehrpfades in der Anlage. Denn von dem Geld, das durch den Verkauf der selbst gefertigten Gegenstände eingenommen wurde, war auch nach Anschaffung und Installation der DIN-gerechten Spielgeräte noch einiges übrig. Zur Überlegung, dass Kinder in der Anlage nicht nur spielen können, sondern auch etwas über die Natur lernen, war es dann nur noch ein kleiner Schritt. Nach und nach entwickelten sich die einzelnen Stationen, beflügelt durch den Ehrgeiz und den Einfallsreichtum der Schnippelgirls. Immer neue Dinge entstanden unter ihren geschickten Händen, wurden verkauft und der Erlös in die Finanzierung neuer Attraktionen auf dem Naturlehrpfad gesteckt.

„Als dann jeder in der Kolonie schon alles aus dem Repertoire der Schnippelgirls besaß“, erinnert sich Michael Jubelt, hätten die Frauen die Grenzen der 126 Parzellen umfassenden Anlage verlassen und ihren alljährlichen Adventsmarkt fortan öffentlich in Grünau abgehalten. 2019 fand in der Gaststätte Hanff's Ruh bereits der fünfte Markt seiner Art statt. Das Geld, das die Frauen der inzwischen auf fünf Mitglieder geschrumpften Gruppe mit dem Verkauf ihrer Bastelarbeiten, von selbst gemachten Marmeladen, Likören und Seifen einnehmen, wird in den Ausbau und zunehmend auch in die Erhaltung des Naturlehrpfades gesteckt.

Geschaffenes muss auch erhalten werden

Dieser Aspekt – dass das Geschaffene auch mit erheblichem Aufwand gepflegt werden muss – werde bei der Planung von Gemeinschaftsprojekten oft nicht genügend berücksichtigt, sagt Michael Jubelt, der im Ehrenamt Vorsitzender des Bezirksverbands Süden ist. In dieser Funktion treten Vereine oft an ihn und den Vorstand heran, bitten um Rat und Unterstützung. Jede Initiative von Kleingärtnern zur Öffnung ihrer Anlage, zur ökologischen Aufwertung der Parzellen oder zur Kooperation mit den Nachbarn freut den Vorstand, betont Jubelt und gibt seine Erfahrungen, die er als Partner des Chef-Schnippelgirls unweigerlich mit sammeln musste, gern weiter. Er rät dazu, sich Kooperationspartner und Sponsoren zu suchen, und verweist auf die eigene jahrelange Zusammenarbeit unter anderem mit der Stiftung Naturschutz Berlin, der August-Heyn-Gartenschule Neukölln, den Imkerfreunden Rudow oder der Kubus gGmbH, die als freier Träger von Kinder- und Seniorensozialarbeit dem Schau- und Lehrgarten als Bestandteil des Naturlehrpfades ein weiteres unverwechselbares Profil verleiht.



Fotos (2): Elke Binas

Reparatursäule vorerst die letzte neue Station

Die neue Fahrrad-Reparatur-Station am Kolonie-Eingang Dammweg soll nun erst einmal die letzte Erweiterung des Naturlehrpfades in der KGA Freiheit darstellen. Ganz fertig ist sie noch nicht: Wenn es wieder wärmer wird, wollen die Schnippelgirls (und ihre Männer, die – wie Michael Jubelt – in all den Jahren nicht unwesentlich am Erfolg der munteren Frauengruppe beteiligt waren) noch einen Automaten unmittelbar neben der roten Säule platzieren. Die in Not geratenen Radler vom Mauerweg sollen sich dann für wenig Geld auch das nötige Flickzeug ziehen können. Denn auch für diese 18. Station ihres Lehrpfades gilt, was die Arbeit der Schnippelgirls seit dem Beginn ihres Engagements um den Spielplatz ihrer Anlage bestimmt: Wenn sie etwas machen, dann machen sie es ganz. Oder gar nicht. Aber das ist meist keine Option.

Elke Binas



Weitere Projekte im Bezirksverband Süden

KGA Am Buschkrug: Lehrgarten mit Bienenweide

KGA Blaschkotal: Bücherbox in alter Telefonzelle

KGA Britzer Wiesen: Schulgarten mit offener Kleintierhaltung, Lehrpfad mit Schautafeln über Tier- und Pflanzenwelt

KGA Freie Stunde: Gemeinschaftsgarten

KGA Guter Wille: Gemeinschaftsgarten mit Infotafeln und monatlich wechselnden Aktivitäten

KGA Harztal-Wilde Rose: Gemeinschafts- und Schulgarten in Kooperation mit der Hans-Fallada-Grundschule (siehe Seite 3/7)

KGA Hasenheim: Bienengarten, Betrieb durch Profi-Imker

KGV Helmutstal: Schau- und Gemeinschaftsgarten

KGA Ideal III: Klima- und Gemeinschaftsgarten, Fertigstellung 2021

Kolonie NCR: Gemeinschafts-, Projekt- und Mehrgenerationengarten (unterstützt mit Senatsmitteln)

KGA Ostelbien II: Schaugarten mit Bienenstock und Insektenhotel

KGV Rudower Schweiz: Bienengarten mit Imker und Angebot von Workshops zum Imkern, Insektenhotels

KGA Unland: Bücherbox in alter Telefonzelle



„Wir zeigen Berlin, dass wir neue Wege

Die Gartenfreunde der Kleingartenanlage Volkspark Malchow schaffen

Spaten, Spitzhacke und Sense waren nötig, bevor die 119 Gärten der Kleingartenanlage Volkspark Malchow Mitte der 1980er-Jahre bezugsfertig wurden. Viele Arbeitseinsätze waren erforderlich, um verwilderte Obstbäume zu beschneiden und eine Schuttkippe abzutragen. Die Parzellen waren gedacht für Arbeiterfamilien aus dem Berliner Bremsenwerk und dem VEB TT-Bahnen. „Wer das nötige Geld für seine zukünftige Gartenunterkunft nicht zur Verfügung hatte, konnte einen Kredit beantragen“, so steht es im Nachschlagewerk der Kolonie.

Wasserleitungen und Elektroanlage erneuert

Der umtriebige Geist der Anfangsjahre ist heute noch präsent in Malchow. Kürzlich wurde die komplette Elektroanlage der Kolonie erneuert. „Gerade werden neue Wasserleitungen gelegt“, erzählt Kurt Tippelt, der seit 2007 der 1. Vorsitzende der Kleingartenanlage ist. Aber auch die Außenwahrnehmung ist dem gebürtigen Aschaffenburgener wichtig: „Wir müssen Berlin zeigen, dass wir eine grüne Lunge für die Stadt sind und uns öffnen und neue Wege gehen.“ Bänke laden auf den Wegen der Kolonie zum Verweilen ein. Auf einer kleinen Festwiese gibt es immer wieder Veranstaltungen. Tippelt war im vergangenen Jahr beim Umweltprojekt „Weltacker“ im Botanischen Volkspark Pankow-Blankenfelde. Dort hat er an einem Workshop über Artenvielfalt im Boden teilgenommen. „Das war sehr interessant. Mit den Leuten dort bin ich schon länger im

Austausch. So bald wie möglich will ich bei uns in Malchow so einen Kurs anbieten.“

Zentraler Kompostplatz für die ganze Kolonie

Der Boden spielt schon seit vielen Jahren eine wichtige Rolle in der Kolonie. „In den meisten Gärten existieren ein oder zwei Komposthaufen“, erzählt Tippelt. Fällt zu viel Kompost an, kann der Rückschnitt auf einem zentralen Kompostplatz abgegeben werden. Regelmäßig wird ein großer Häcksler gemietet, der die groben Äste zerkleinert. So lässt sich der Rückschnitt schneller kompostieren. Die gewonnene Muttererde verteilen die Gartenfreunde anschließend in ihren Gärten.

Im Anschluss an die Abteilung IV erstreckt sich eine etwa 10.000 m² große Brachfläche. Es handelt sich um eine ehemalige Mülldeponie, die Mitte der 1980er-Jahre stillgelegt wurde. „In Absprache mit dem Grünflächenamt Lichtenberg dürfen wir einen Teil dieser Fläche kostenfrei bewirtschaften“, berichtet Tippelt. Natürlich wird in der Erde der alten Deponie kein Gemüse angebaut. Die Kleingärtner nutzten das Gelände jahrelang als Ablageplatz.

Im vergangenen Jahr kam die Idee auf, hier die Artenvielfalt zu fördern. Das brachliegende Gelände musste in vielen Arbeitsstunden von verwilderten Pflanzen befreit werden, bis schließlich eine Bienenweide angelegt werden konnte. Jetzt wachsen hier Hunderte von vogel- und insektenfreundlichen Pflanzen. In mehreren Hochbeeten



Foto: KGA Volkspark Malchow



gehen“

blühendes Leben auf einer ehemaligen Mülldeponie



duften Salbei und Lavendel, die Umrandung ist zum Teil aus alten Trümmerteilen errichtet (**Bild 1**). In Totholzhecken finden brütende Vögel Schutz. In die Ritzen der Natursteinmauer können sich Reptilien zurückziehen. Ein kleiner Teich dient als Trinkstelle für Vögel, Bienen und Hummeln. Auf dem hinteren Teil des Gebiets werden derzeit Eulenkästen und Hornissenkästen angebracht.

Auch die wertvollen Nachbarn des Geländes sollen von der Umgestaltung profitieren. Gleich nebenan liegt das Naturschutzgebiet Malchower Aue. Dort leben beispielsweise 40 Vogelarten, die das neue Angebot an Nistplätzen und Nahrung hoffentlich nutzen werden.

Rat und Tat vom Imker aus Pankow

Die Kleingärtner aus Malchow haben freundliche Helfer für ihr Projekt bekommen. „Das Grünflächenamt hat uns finanziell unterstützt“, berichtet Vorstand Tippelt. Fachliche Tipps für die Bienenweide gab Christian Schmid-Egger von der Stiftung Wildbienen. Rat und Tat kam auch vom Imkerverein Bienenfreunde Pankow. Der Vorsitzende Wolfgang Baum half beispielsweise im vergangenen Jahr mit, ein neues Imkerhaus zu bauen. Seine Idee war es auch, die Scheibe eines alten Wohnwagens als Panoramafenster einzusetzen (**Bild 2**). „Es ist mir wirklich eine Freude, dass ich mich hier einbringen kann“, sagt er. Und damit nicht genug: Zwei junge Imkerinnen aus dem Verein betreuen die Bienenvölker auf der Wiese. Sie können

den Honig direkt vor Ort im neuen Imkerhaus schleudern und abfüllen.

Kinder bauen Igelhäuser und beobachten Bienen

Es gab schon mehrfach Gelegenheit, den Honig von der Malchower Bienenweide zu verkosten: bei der Eröffnung der Bienenweide im vergangenen Sommer (**Bild 3**, mit Kurt Tippelt und Bärbel Gaede vom Grünflächenamt Lichtenberg), aber auch beim „Tag der offenen Bienenweide“, den Ingrid Bertram organisiert hat. Sie kümmert sich seit einigen Monaten um die Öffentlichkeitsarbeit der Kolonie. „Wir hatten einen Schaukasten aufgebaut, wo die Kinder lernen, wie wichtig Bienen für unser Leben sind.“ Im Herbst waren die Kinder eingeladen, Igelhäuser zu bauen, damit die kleinen Stacheltiere im Winter einen geschützten, ruhigen Unterschlupf fanden.

Selbstverständlich geht es jetzt im Frühjahr mit voller Tatkraft weiter. Kurt Tippelt und Ingrid Bertram wollen eine Pflanzentauschbörse starten und planen einen Barfußpfad. Wolfgang Baum überlegt, ob er das kommende Sommerfest seines Imkervereins in Malchow ausrichtet.

So ist durch das Engagement der Malchower Kleingärtner aus einem alten Müllplatz ein Hotspot der Artenvielfalt entstanden und ein netter Ort der Begegnung.

Alexandra Immerz



Weitere Projekte in Hohenschönhausen

KGA Falkenhöhe Nord: Bienengarten, Hohenschönhausener Gartenlauf

3



Foto: KGA Volkspark Malchow

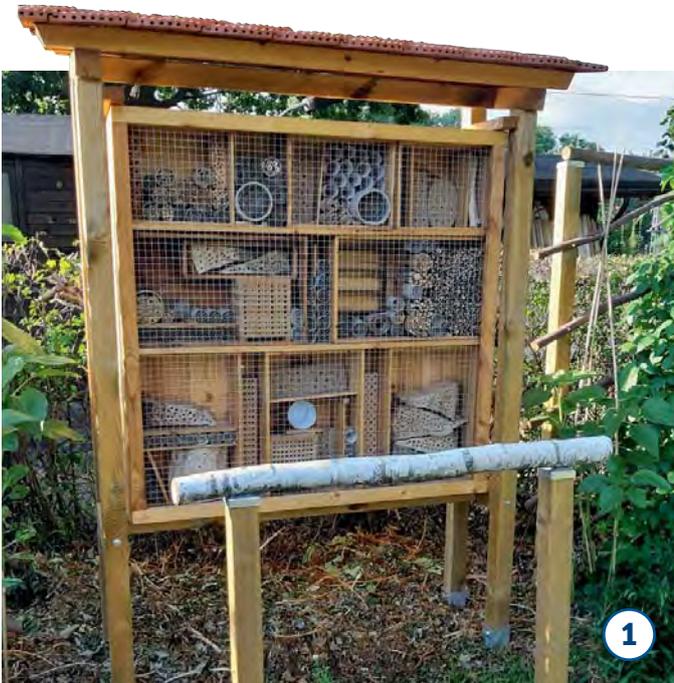
2



Fotos (4): Alexandra Immerz

Gartenfreunde sehen sich in der Pflicht

Kleingartenverein Fürstenbrunn gestaltet Teil der Gemeinschaftsfläche als



Fuhr man früher mit dem Auto über eine Landstraße, musste man danach die Scheiben erst einmal gründlich säubern, da darauf viele Insekten ihr Leben gelassen hatten. Heute bleiben die Autoscheiben sauber – leider, denn dahinter steckt das dramatische Insektensterben mit allen Konsequenzen. Auch für uns Kleingärtner ist das Vorhandensein von Insekten ein wichtiger Faktor. Ohne sie keine Bestäubung, toter Boden, keine Nahrungsgrundlage für Vögel und vieles mehr.

Eigenarbeit statt teurer Fertigprodukte

Deshalb sieht sich unser Kleingartenverein in der Pflicht, als Gemeinschaft etwas für die Natur zu tun und damit den Gedanken des Umweltschutzes in unserer Gemeinschaft und darüber hinaus zu festigen. Um die Bedeutung einer intakten Natur den Gartenbesitzern und den Besuchern unserer Kleingartenkolonie nahezubringen, wurde das Projekt Bienenweide ins Leben gerufen. Es wurde beschlossen, einen größeren Teil der Gemeinschaftsfläche der Kleingartenkolonie Fürstenbrunn als ökologisch genutzte Fläche umzugestalten. Bereits im Frühjahr 2019 wurde mit einer ersten Vorbereitung des Terrains begonnen, indem die vorgesehenen Beete für eine Bienenweide abgesteckt, aufbereitet und mit entsprechendem Saatgut versehen wurden.

Die Ideen und die Bereitschaft einiger Vereinsmitglieder zur tätigen Umsetzung führten dann im Laufe des Sommers 2019 dazu, das Vorhaben auszuweiten und zusätzlich ein Insektenhotel zu planen. Es bildete sich eine Projektgruppe, die bereits im Laufe des Jahres 2019/2020 intensiv recherchierte.

In jedem Baumarkt werden Insektenhotels angeboten – aber erfüllen sie auch ihren Zweck? Die Recherche ergab: Nein, meist werden sie überhaupt nicht angenommen, weil die „Gäste“ doch recht an-

spruchsvoll sind. Sie möchten glatte Röhrchen, diese sollen hinten geschlossen sein. Das Hotel muss zum Süden ausgerichtet werden, es braucht eine freie Flugbahn und muss regen- und „spechtsicher“ sein.

Vorgefertigte „Hotels“, die diesen Anforderungen entsprechen, sind teuer und kosten teilweise bis zu 1800 Euro. Für unseren kleinen Verein mit 78 Mitgliedern ist das finanziell zu aufwändig. Wir haben daher beschlossen, das Insektenhotel in Eigenarbeit zu konstruieren und zu verwirklichen (**Bild 1**).

Weinkisten wurden in Leinöl getränkt

Im Laufe des Winters wurde der Plan für das Insektenhotel erstellt. Dann wurden die Materialien für die „Innenausstattung“ besorgt bzw. in Eigenarbeit hergestellt: Ein Gerüst wurde angefertigt. Die Kästen wurden anschließend mit Weinkisten ausgestattet, die zuvor in Leinöl getränkt worden waren. Strangfalzziegel, sogenannte Bienenziegel, kamen oben drauf. Damit Vögel die Röhrchen nicht plündern können, musste ein Spechtschutz davor. Am kostenintensivsten waren die Röhrchen. Unsere Gartenfreunde haben auch aus Bambus Abschnitte mit der Metallsäge geschnitten und mit feinem Sandpapier geschmirgelt. Lehmziegel wurden „gebacken“. Nur hartes Holz (trockene Buche, Eiche) wurde verwendet, da Nadelholz harzt und leicht splittert.

Einige handwerklich besonders versierte Mitglieder haben die Erstellung des Gerüsts und des Kastens übernommen, der mit dem oben genannten „Möbiliar“ ausgestattet wurde. Darüber hinaus wurden zwei Schautafeln („Insektenhotel“ und „Bienenweide“) geplant, die genauere Auskunft über das Projekt geben sollen und insbesondere auch für die Besucher unserer Kleingartenanlage einen Mehrwert bedeuten.



Weitere Projekte in Charlottenburg

KGA Birkenwäldchen: Kooperationen mit den Sozialprojekten Mosaik und Johannesstift, Staudenmesse

KGA Bismarkruh: Regelmäßige Dreharbeiten für „Horst sein Schrebergarten“ (Sendung im rbb), Insektenhotel, Bienengarten

KGA Braunfelde: Behindertenparzelle

KGA Buchenweg, KGA Waldschulallee, KGA Waldschule: Kooperation mit Lebenshilfe, Ferienbetreuung für Kinder, Bienengarten

KGA-Region Charlottenburg Nord: Kiezfest Heckerdamm

KGA Habsburg Gaußstraße: „Obst für alle“ (siehe Seite 3/6)

KGA Heideschlöbchen, KGA Stichkanal, KGA Westend: Lehrpfad und Gemeinschaftsgarten in Planung

KGA Ruhwald: Kooperation mit Johannesstift

KGA Tiefer Grund II: Streuobstwiese

KGA Weidenbaum: Gemeinschaftsgarten (siehe Gartenfreund November 2020, unterstützt mit Senatsmitteln)



Lebensraum für Insekten

Regenwassertank für die Bewässerung

In den letzten Jahren waren sehr warme und trockene Sommer zu beobachten. Daher ist für das Projekt eine ausreichende Bewässerung erforderlich. Frischwasser für die Bewässerung zu verwenden, erschien uns für ein Umweltprojekt nicht angemessen. Daher haben wir einen großen Regenwasserbehälter aufgestellt, mit dem wir das überwiegend vom Dach unseres Vereinshauses aufgefangene Regenwasser zur Bewässerung nutzen können. Das macht unter Umweltgesichtspunkten absolut Sinn, und selbst wenn es auch 2021 wieder nicht sehr viel regnen sollte, wird der große Wasserbehälter einen wesentlichen Beitrag zur Bewässerung mit Regenwasser leisten. Der Wassertank wurde in Eigenarbeit komplett ummantelt, mit einer Dachbegrünung versehen und steht in einem kleinen Biotop mit verschiedenen Gräsern und Schilf, sodass er sich auch ästhetisch in die Gesamtgestaltung einfügt.

Lebensraum mit Saatgut aus Wildkräutern

Was ist ein Insektenhotel ohne die entsprechende Nahrungsgrundlage in der Umgebung? Die einzelnen Parzellenbesitzer sorgen in ihren Gärten dafür. Wir wollen mit unserem Projekt und den begleitenden Informationen dafür sorgen, dass sie noch mehr auf einen Anbau achten, der die Insektenvielfalt begünstigt.

Aber auch in direkter Umgebung des Insektenhotels sollten die Bienen und Insekten Nahrung finden (**Bild 2**). Die bereits angelegten Wildblumenbeete wurden daher im Herbst 2020 fachgerecht umge-

arbeitet. Dazu wurde die Unterstützung durch die Stiftung Naturschutz Berlin in Anspruch genommen. „Schaffen Sie Lebensraum für Bienen, Schmetterlinge und Tagfalter auf Gemeinschaftsflächen in Ihrer Kleingartenkolonie!“ Unter diesem Motto hat uns die Stiftung Naturschutz gemeinsam mit dem Landesverband der Gartenfreunde kostenloses Profi-Saatgut aus 44 ausgewählten Wildkräutern zur Verfügung gestellt. Das Saatgut ist mittlerweile ausgebracht und wir freuen wir uns auf die „Bestäuber-Banketts“ 2021 auf dem Festplatz.

Zusammen angepackt und viel geschafft

Planung und Erstellung unseres Vorhabens erfolgten ausschließlich ehrenamtlich und ohne Vergütung. Recherchen, Realisierung und auch die weitere Betreuung haben engagierte Mitglieder unseres als steuerlich gemeinnützig anerkannten Kleingartenvereins übernommen. Finanzielle Unterstützung für das Projekt haben wir vom Land Berlin erhalten.

Natürlich ist vorgesehen, dass dieses Projekt mit der Realisierung nicht zu Ende ist. Insektenhotel und Bienenweide sollen weiter kontinuierlich gepflegt werden und – wo immer möglich – auch noch sinnvoll ergänzt werden. Für Anschauungszwecke sollen sie den Pächtern und den gern gesehenen Besuchern unserer Kolonie dauerhaft zur Verfügung stehen. Für notwendige Instandhaltung und Pflege werden ausreichend Mittel in die kommenden jährlichen Haushaltspläne eingestellt.

Peter Schrader

Kleingartenverein Fürstenbrunn



Fotos: KGA Fürstenbrunn



ENTSORGUNG

NENN Entsorgung GmbH & Co. KG | Am Zeppelinpark 35 | 13591 Berlin-Spandau

Gültig bei Abholung:
1.3. bis 30.11.2021

NENN AKTION

und für kompostierbare Gartenabfälle kostet

- Ihr 3 m³ Container nur **99,- EUR**
- Ihr 7 m³ Container nur **169,- EUR**

Sonderpreise nur in Verbindung mit diesem Coupon gültig!

Mo. - Fr. 7.00 - 17.00 Uhr | Apr. - Okt. Sa. 8.00 - 12.00 Uhr | weitere Leistungen: www.nenn-entsorgung.de
030-355 924-0

„Wir könnten noch viel mehr tun, wenn wir Sicherheit hätten“

Zehlendorfer KGA Hoppe will Dauerkleingartenanlage werden



Was die Kleingartenanlage Hoppe so besonders macht? Ihr Vorsitzender Michael Wilschke muss nicht lange überlegen. Es ist der einzigartige Charme, der sich nur mit dem Lauf der Jahre entwickelt: die alten Bäume, die gewachsene und schier unendliche Vielfalt an Pflanzen und Tieren, die Einzigartigkeit jeder einzelnen der 70 Parzellen in der 110-jährigen Kleingartenkolonie in Zehlendorf. Fast ländlich ist es hier, aber dieser Eindruck täuscht. Zwar erheben sich keine riesigen urbanen Wohnquartiere links und rechts der Anlage, aber entlang der S-Bahn-Linie zwischen Steglitz und Wannsee haben sich Gewerbe und Industrie angesiedelt. Vor allem in den Mittagspausen kommen viele Beschäftigte hierher, um im Grünen aufzuatmen und neue Kraft zu tanken.

Vorzüge des Stadtgrüns nicht allein genießen

Schon immer war die Kleingartenanlage für alle geöffnet, denn Tore hat es hier noch nie gegeben. Dennoch, beobachtet der Vorstand mit Freude, spazieren seit ein paar Jahren mehr Gäste als früher durch die Anlage und erfreuen sich am Grün. „Die Natur hat in der Gesellschaft einen anderen Stellenwert bekommen“, bringt es Kassierer Norbert Rochow auf den Punkt: „Immer mehr Menschen wird bewusst, dass Kleingartenanlagen Erholungsgebiete sind und verantwortlich für ein gutes Klima. Wir Kleingärtner wollen darauf keinen alleinigen Anspruch erheben.“ Und so haben die Gartenfreunde für alle, die hier verweilen und die Natur genießen wollen, Bänke aufgestellt und den Spielplatz geöffnet. Wenn in ein paar Monaten an der S-Bahn-Brücke ein Seniorenheim öffnet, wollen sie sich dort als Nachbarn vorstellen und die Bewohner zu sich einladen. Und auch die Umwandlung einer Parzelle in einen Garten, in dem Kindergartenkinder – oder auch Senioren – Gemüse und Kräuter anbauen können, ist eine Idee, mit der die Hoppe-Kleingärtner ihren Nachbarn eine Einladung aussprechen wollen.

Gerne möchten die Gartenfreunde dafür auch investieren: Sie könnten für die Gemeinschaftsparzelle Hochbeete bauen. Sie würden den verkrauteten Pfuhl unter 100-jährigen Bäumen, in dem es sogar Molche gibt, wieder freilegen und pflegen. Und wenn die Senioren kommen, müssten auch die Wege geglättet werden, damit niemand stolpert. Aber spätestens an dieser Stelle kommt Michael Wilschke (**Bild 1**) auf den wunden Punkt zu sprechen, der die Arbeit seines Vorstandes seit Langem stark beeinträchtigt: Die Kleingärtner vermissen die Sicherheit für ihre Anlage. Zwar wurde eben erst ihre Schutzfrist um weitere zehn Jahre verlängert. Doch die Hoppe-Gärtner wollen raus aus der Schutzkategorie 2, wollen endlich Dauerkleingartenanlage werden, damit es wieder lohnt zu investieren.



Weitere Projekte in Zehlendorf

KGA Grünstreifen: Bienenweide

KGA Schlachtensee Süd: Bienenweide mit Streuobstwiese

KGA Teltowblick: Klimagarten (unterstützt mit Senatsmitteln)

Für den Verein, aber auch für jeden einzelnen Kleingärtner. „Welcher Bewerber möchte schon Tausende von Euro in eine neue Laube, in die Abwassergrube und in die Elektrik stecken, wenn in ein paar Jahren alles dann doch umsonst war“, fragt Michael Wilschke.

Sünden vergangener Jahre verschwinden

Er spricht damit ein Thema an, das in den meisten Anlagen im Bezirksverband Zehlendorf enorm an Bedeutung gewonnen hat: Tausende Euro müssen Jahr für Jahr in die Hand genommen werden, um nach einem Pächterwechsel übergroße Gartenlauben zurückzubauen. Oft bedeutet dies auch, dass Parzellen geteilt werden. Für die Vereine ist das sehr aufwendig, aber in mehrfacher Hinsicht auch eine Art Lebensversicherung: So kommen mehr Menschen in den Genuss eines Kleingartens. Außerdem sind Anlagen, die als Rückzugsort für erholungssuchende Anwohner sowie bedrohte Insekten oder Wildtiere dienen, besser vor dem Zugriff von Investoren geschützt. „Je mehr wir machen, desto größer ist die Chance, erhalten zu bleiben. Das sage ich unseren Mitgliedern immer, wenn sich mal wieder Resignation breitmacht“, sagt Michael Wilschke.

Also wacht der Vorstand weiterhin nicht nur über die kleingärtnerische Nutzung in den Parzellen, sondern entwickelt zusammen mit seinen Mitgliedern unbeirrt Ideen und Initiativen, um auch künftig die Öffnung der Kleingartenanlage voranzutreiben und Menschen und einer großen Vielzahl von Pflanzen und Tieren ein grünes Refugium zu bieten.

Elke Binas





Artenschutz fällt auf fruchtbaren Boden

Die KGA Plötzensee errichtet ökologische Gemeinschaftsflächen

Artensterben, Klimaerwärmung, Wasserknappheit – diese globalen Themen treiben die Kolonie Plötzensee in Wedding um. Seit zwei Jahren suchen Vorstand Ralf Zuch und die Mitarbeiterinnen des Teams Gartenfachberatung nach Lösungen. Einige Antworten haben sie bereits gefunden.

Los ging es im Jahr 2019. Gartenfachberaterin Heike Fischer organisierte einen Projekttag unter dem Motto „Nisthilfen und Samenkugeln“. Mehre Familien kamen zusammen und bauten Unterkünfte für Insekten (**Bild 1**). Dazu fertigten sie ein Gerüst aus witterungsbeständigem Lärchenholz. Innen wurden Nisthilfen aus Pflanzenmaterial geschaffen. Seitdem finden hier Ohrwürmer und Wildbienen Unterschlupf. Die Kinder durften darüber hinaus für den eigenen Garten Samenkugeln herstellen aus Ton, Sand und bienenfreundlichem Saatgut.

Blühstreifen am Friedhofszaun

Ein weiteres Projekt startete im Herbst 2019. Auf dem Hauptweg, gleich neben dem stillgelegten St. Johannis und Heiland-Friedhof, wurde ein insektenfreundlicher Blühstreifen angelegt. Die Gartenfreunde packten beim Arbeitseinsatz an und verwandelten das langgestreckte Beet am Friedhofszaun in ein Paradies insbesondere für Wildbienen und Schmetterlinge. „Der Standort ist nährstoffarm, trocken und sonnig. Daher ist der Platz hervorragend geeignet für heimische Wildblumen“, berichtet Katharina Schütze. Sie ist Landschaftsplanerin, seit 13 Jahren Kleingärtnerin und arbeitet mit im Team Gartenfachberatung.

Auch der Mittelstreifen des Hauptwegs wurde umgestaltet. Bisher wuchs dort ein herkömmlicher Rasen, der viel Wasser brauchte, damit er grün blieb. „In Zeiten des Klimawandels ist es aber wichtig, auf trockenheitstoleranten Rasen zurückzugreifen“, weiß Katharina Schütze. Daher haben die Kleingärtner jetzt einen trittfesten Rasen aus einer Wildgräser-Samenmischung angesät. Er muss nur selten gemäht werden und braucht deutlich weniger Wasser.

„Wir möchten zur Nachahmung anregen“

Und so geht es Stück für Stück weiter in Plötzensee. Im vergangenen Herbst haben die Gartenfreunde insektenfreundliches Saatgut am Vereinsplatz ausgebracht (**Bild 2**). „Wir haben regionales Saatgut verwendet. Das ist wichtig, damit gefährdete heimische Pflanzen nicht verdrängt werden“, erläutert Katharina Schütze.

Sie sieht das Team Gartenfachberatung in einer Vorbildfunktion. „Wir möchten mit unseren Aktionen viele Gartenfreunde zur Nachahmung anregen.“ Es gibt schon



erste Erfolge: „Einige Gartenfreunde haben inzwischen in ihren Gärten einen Teil der Rasenfläche durch einen Wildgras-Rasen ersetzt. Und Wildblumenflächen sind ebenfalls entstanden.“ Zwei Kleingärtnerinnen wollen sogar daheim vor dem Wohnhaus einen blühenden Teppich anlegen.

Auch Besucher ansprechen

Neben den Gartenfreunden sollen auch Besucher der Anlage angesprochen werden. „Uns ist es wichtig, dass wir unser Wissen mit einer Breitenwirkung weitergeben. Auch die vielen Fußgänger, die das ganze Jahr durch die langgezogene Anlage spazieren, sollen profitieren“, erzählt Vorstand Ralf Zuch.

Zwei Spaziergängerinnen freuen sich darüber, dass die Anlage so offen ist. „Wir laufen regelmäßig durch diese Gegend und genießen die schöne Natur hier in der Anlage“, sagt Monika Baumdick, die heute mit ihrer Bekannten vom Hauptbahnhof hierhergelaufen ist. Bei gutem Wetter kommen auch die Besucher des stillgelegten Friedhofs gerne in die Kleingartenanlage, weil dort Bänke zum Verweilen einladen. Für sie alle werden zehn Schaukästen am Blühstreifen aufgestellt, die mit Fördergeldern der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz finanziert werden.

Der Wissenstransfer erfolgt auch im Vereinshaus. Im vergangenen Jahr hat Ralf Zuch die Ausstellung „Giftfreies Gärtnern“ der Grünen Liga nach Plötzensee geholt. Dieses Jahr soll es die Kampagne der Deutschen Schreberjugend werden. Die Ausstellung „Gardens For Future“ will zu einem Dialog einladen, wie die Gärten der Zukunft aussehen könnten. Die Kolonie in Plötzensee ist für dieses Thema sicherlich ein guter Ort. Ideen zum Klimaschutz fallen dort ja auf fruchtbaren Boden.

Alexandra Immerz

Weitere Projekte in Wedding

KGA Lehrter Straße: Parzelle wird durch Kindergarten bewirtschaftet

KGA Sonntagsfreude: Sozialprojekt Wiese 30 auf einer Parzelle



Foto: Heike Fischer



Foto: Alexandra Immerz



Von Laubenpiepern zu Kleingärtnern

KGA Hoffnung: Minigärten und Gartenführungen

Unser kleine Kleingartenanlage Hoffnung e.V. liegt mit ihren 32 Parzellen im Berliner Nordosten, Pankow, Französisch-Buchholz. Sie war in den vergangenen fast 100 Jahren ihres Bestehens stetigem Wandel unterzogen. Zuerst war es wohl eine Apfelplantage für den ortsansässigen Bäcker. Später dann wurde die Anlage staatlich ausgezeichnetes Naherholungsgebiet für den DDR-Arbeiter mit der Laube als Wohnungs- und Urlaubsortersatz. Heute ist die „Hoffnung“ ein einzigartiges Soziotop, ein Ort, wo man die Kinder getrost laufen lassen kann. Und vor allem ist sie ein Labor für Selbermachen, Aufwertung der märkischen Streusandbüchse, Artenvielfalt, Trial & Error-Gärtnern.

mehr so sehr auf den akkurat gestutzten Rasen geachtet, nein, wir tragen heute etwas länger, geben Gänseblümchen und Löwenzahn eine Chance und leisten uns Wildblumeninseln. Guter Gartenfachberatung sei Dank feiert auch die Birne eine Renaissance. Sie kann birnengitterrostbefreit wieder durchatmen, weil der Zierwacholder auf dem Rückzug ist. Sichtschutz aus solchem Zypressenzeugs wie Thuja und Wacholder ist out. Offene Tore und Besucherinnen und Besucher, die in die Gärten reinschauen können, sind in.

Bienen wohnen jetzt auf dem früheren Parkplatz



Thuja „zieren“ auch unsere große Allmendewiese. Und neben diesen war viel Platz zum Parken. Das ist passé. Anstelle der nutzlosen Gewächse haben wir Obstbäume auf die Allmende gepflanzt und den Standort bei mundraub.org eingegeben, auf dass alle Besucherinnen und Besucher wissen, dass sie ernten können, wenn sie nur rechtzeitig dazu kommen. Und wo bei uns früher der Raum fürs Parken verschwendet wurde, wohnen heute sechs Bienenvölker, wir konnten einen Spielplatz bauen und unseren neuen Urban-Gardening-Bereich einrichten. Letzteres ist eine gute Entlastung für unsere Bewerberliste, die mindestens ebenso groß ist wie unsere Allmendewiese. Und da wir lieber mehr als weniger Menschen mit einem Garten versorgen wollen, teilen wir Parzellen, wo es geht, pflegen wir immer mehr Gemeinschaftsgartenkonzepte, und unsere jüngste Idee ist eben der Urban-Gardening-Bereich mit Palettenhochbeeten (**Bild 2**).

Diese jeweils zwei Quadratmeter großen Minikleingärten werden vor allem durch Gartenbegeisterte aus der näheren Umgebung gerne genutzt, denen ihr Balkon zu klein, aber eine ganze Parzelle zu groß ist. Mit einem dieser Hochbeete pflegen wir überdies eine Kooperation mit dem Weltackerprojekt im Botanischen Volkspark Blankenfelde. Darin werden Zutaten angebaut, die für eine Mahlzeit „vegetarische Spaghetti Bolognese“ benötigt werden. Darunter sind Tomaten, Möhren und Sellerie. Für das Erdbeersorbet wachsen Erdbeeren und Minzblätter im Minigarten.

Kräuterkurse am Langen Tag der Stadtnatur

Die Allmende ist auch der Ort, wo wir uns alljährlich beim Langen Tag der Stadtnatur präsentieren. Hier ist die Verwertung der Gartenprodukte ein Thema. Besucher können Marmeladen, Essige, Öle, Apfelsaft aus eigener Presse probieren (**Bild 3**). Außerdem lernen sie, wie man Hydrolate oder Bio-Waschmittel herstellt. Wir zeigen auch, was man mit Brennnessel, Giersch oder auch Spitzwegerich so alles anstellen kann. Bei den Gartenführungen entdecken die Besucher bei uns Totholzhaufen, Benjeshecken und verschiedene Komposte. Mal was stehen lassen für die Insekten oder gar ein Naturgartenkonzept – das ist zwar kleingärtnerisch in Ordnung, verdient jedoch nicht immer das Prädikat „ordentlich“.

Vor allem jüngere Besucher freuen sich, dass es bei uns gar nicht so spießig aussieht, wie es dem altbekannten Kleingartenklischee



Guter Hoffnungs-Honig wegen der Artenvielfalt

Darum ist unsere Imkerin – wir pflegen eine schöne Kooperation mit dem Pankower Imkerverein – recht zufrieden mit uns (**Bild 1**). Sie erzielt eine reiche Ernte, denn unsere Bienen finden die ganze Saison über Futter. Der Hoffnungs-Honig schmeckt natürlich besonders gut, und das liegt nicht zuletzt an der großen Artenvielfalt in unseren Gärten. Wir haben neben den 80 verschiedenen Kräutern allein auf Parzelle 26 zum Beispiel wieder Quitten und auch alte Apfelsorten kultiviert. Heute achten wir auch mehr darauf, dass das, was blüht, auch Futter bringt – Forsythien oder Pflanzen mit gefüllten Blüten nur, wenn es unbedingt sein muss. Es wird nicht

Die Kleingärtner von „Hoffnung“ sind mit gut gelaunten Beiträgen in den sozialen Medien unterwegs – mit Accounts bei Facebook und Instagram. Sie nennen sich „Beetschwester“ und „Laubbuben“.

Ihre Botschaft: Jeder Gartentag ist ein Abenteuer.





entspricht. Sie können sich plötzlich vorstellen, selbst einen Garten zu bewirtschaften. Für manche aber ist das auch befremdlich. Man merkt: Das Klischee sitzt. Kleingarten muss ordentlich aussehen.

Beton muss raus aus den Gärten

Lange Zeit galt ein Kleingarten vor allem dann als „ordentlich“, wenn die Laube in Schuss, die Wege mit Platten gelegt oder gar mit Ort beton ausgegossen und das Beet mit einer Steinumrandung versehen war. Es ist heute schier unglaublich, wieviel Beton in den Gärten versenkt wurde. Wir schultern hier ein schweres Erbe, entsiegeln und bauen bei Pächterwechsel konsequent freistehende Schuppen zurück. Zu einem nicht unerheblichen Teil haben unsere Lauben im Laufe der Jahrzehnte größere Ausmaße angenommen. Wir suchen bei uns zumindest nach ökologischen Nutzungsideen auch für diese Flächen, gärtnern nicht nur in der Horizontalen, sondern auch vertikal und versuchen uns in Fassadenbegrünung.

Es muss sich viel ändern, damit alles bleibt

Ja, die Laube beschäftigt uns sehr, aber sie steht längst nicht mehr im Fokus. Wir fahren in den Garten und nicht „uffe Datsche“. Wir vollziehen eine Metamorphose von Laubenpiepern zu Kleingärtner*innen. Es gibt noch viel zu tun auf diesem Weg.

Das Land Berlin fördert bedauerlicherweise nur Projekte von Kleingartenanlagen auf landeseigenen Flächen. Unser Gelände gehört

einem Privateigentümer. Daher finanzieren wir alle Veränderungen selbst, werden dabei aber nach Kräften vom Bezirksverband Pankow unterstützt.

Ein zukünftiges Projekt ist beispielsweise die Verwandlung der „Hoffnung“ in eine Dunkelschneise. Die Lichtverschmutzung ist ein ernstes Thema in der Stadt. Sich von den geliebten Solarlämpchen zu trennen, wird vielen allerdings noch schwerer fallen als zuletzt der Abschied von den Satellitenschüsseln. Da werden viele gute Argumente vonnöten sein.

Warum wir uns das alles antun? Erstens, weil es Spaß macht, abwechslungsreich und naturnah zu gärtnern. Und zum Zweiten ist es sehr deutlich, dass ein „Weiter so“ nicht das Zeichen der Zeit sein kann. Wir nehmen unsere Zukunft aktiv in die Hand. Denn ein „Verschonern“ der Anlage vor Wohnungsbau und anderen Infrastrukturmaßnahmen wird es nur geben, wenn wir tatsächlich Kleingärten sind und darüber hinaus beim Güterabwägen das öffentliche Interesse in unsere Richtung ausschlägt.

In den Kleingärten muss sich ganz viel ändern, damit alles bleibt, wie es ist. Wir sind dabei und wir machen uns wichtig. Es ist ein Abenteuer. Zwar mit ungewissem Ausgang, aber wer, wenn nicht wir, hat Hoffnung.

Henry Düring-Bienemann
Vorsitzender KGA Hoffnung



Weitere Projekte in Pankow

- KGA Alte Baumschule:** Bienengarten
- KGA Am Anger:** NABU-Parzelle, Bienengarten
- KGA Am Koppelgraben:** Bienengarten
- KGA Am Rollberg:** Spielplatz

KGA In Pankow am Schloßpark: Infotafeln über Tiere in der Kleingartenanlage

- KGA Birkengrund:** Bienengarten
- KGA Daheim 2:** Therapiegarten, Wildblumenwiese, Bienengarten
- KGA Edelweiß:** Trockenblumenwiese
- KGA Erholung:** Bienengarten
- KGA Gartenfreunde Nordend:** Gemeinschaftsgarten, Bienengarten
- KGA Gravensteiner Aue:** Bienengarten in Planung
- KGA Hasenheide:** Obst- und Eventgarten, Bienengarten
- KGA Humboldt Neues Heim:** Bienengarten, Insektenhotel, Bänke laden zum Verweilen ein
- KGA Kapellenweg:** Obstbaumpfad, Bienengarten

KGA Kirschplantage: Naturlehrpfad und Gemüse-Spendestelle in Planung (unterstützt mit Senatsmitteln)

KGA Möllersfelde: Klima- und Schaugarten, Gemeinschafts-parzelle, Bienengarten (unterstützt mit Senatsmitteln)

KGA Neuland Buchholz: Bienengarten

KGA Neuland Rosenthal: Wildblumenwiese

KGA Nordlicht: Bienengarten

KGA Pankepark: Bienengarten

KGA Rosenthal Nord: Natur- und Lehrpfad, Spielplatz, Bienengarten, Garten- und Informationszentrum (unterstützt mit Senatsmitteln)

KGA Schüssler: Bienengarten, Fledermauskästen

KGA Tiefland: Bienengarten

KGA Zingertal: Sprechende Gärten, Lehrpfad, Bienengarten, Blühstreifen, Insektenhotel (unterstützt mit Senatsmitteln, siehe auch Seite 3/6)

Fitnessprogramm für Körper und Geist

Trainingsgeräte, Bücherlaube und Hochbeete sind in der KGA Waldfrieden

Es gehört gerade noch zu Berlin, sieht aber schon fast nach offener Landschaft aus. Das Radeland im äußersten Westen Spandaus ist eine Traumlage für Kleingärtner und ein vielbesuchtes Ziel für Erholungssuchende. Der Spandauer Forst, eine der großen grünen Lungen der Stadt, erhebt sich hier direkt hinter den sechs Kleingartenanlagen. Auch wenn es die Spaziergänger meistens in den Wald zieht – ein Blick auf die blühenden Parzellen am Wegesrand lohnt sich allemal, und mancherorts laden auch von Gartenfreunden aufgestellte Bänke zum Verweilen ein.

Platz für Boule-Spieler und Leseratten

Die Kolonie Waldfrieden hat aber noch wesentlich mehr für Besucher und Passanten zu bieten: Der Bereich rund um das Vereinsheim ist in den vergangenen Jahren zu einer Art Freizeitzentrum ausgebaut worden – alles in Gemeinschaftsarbeit. „Wir wollten etwas machen, was nicht ganz so typisch kleingärtnerisch ist“, sagt Märald Soyke, der 1. Vorsitzende (**Bild 1**, mit Ehefrau).

Und tatsächlich hat der Verein mit seinen 188 Mitgliedern etwas Besonderes auf die Beine gestellt, denn vielfältiger könnte das Angebot an Aktivitäten kaum sein. An der Boule-Bahn werden in geselliger

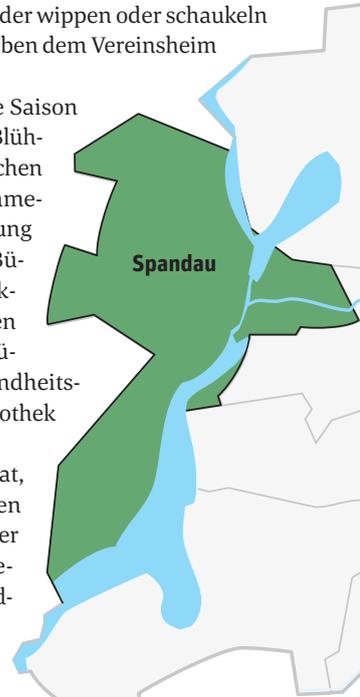
Runde Kugeln geworfen, für die sportliche Ertüchtigung stehen auch einige Fitness-Geräte bereit, während Kinder wippen oder schaukeln können. Rutsche und Sandkiste gibt es neben dem Vereinsheim auf einem separaten Spielplatz.

In drei Hochbeeten wachsen die ganze Saison über verschiedene Kräuter, Gemüse und Blühpflanzen. Spaziergänger können sich frischen Salbei, Majoran, Oregano oder Zitronenmelisse pflücken (**Bild 2**). Für geistige Nahrung sorgt dagegen das Häuschen nebenan: „Bücherlaube“ steht auf dem blumentumrankten Schild (**Bild 3**). Hunderte Bände füllen die Regale, sortiert nach Krimis, Kochbüchern, Reiseführern, Garten- oder Gesundheitsratgebern. Verwaltet wird die kleine Bibliothek von der Gartenfreundin Katrin Weiß.

Wer eine passende Lektüre gefunden hat, kann sich gleich draußen auf der runden Bank niederlassen und schmökern – unter dem großen Walnussbaum, der die Gemeinschaftsparzelle beschattet. Auch Wildbienen und andere fliegende Nützlinge finden hier übrigens ein Plätzchen, denn hinten auf der Fläche steht ein Insektenhotel. Nicht nur sie haben hier rund um die Uhr freien Einflug, sondern auch alle anderen Besucher. Denn die multifunktionale Gemeinschaftsparzelle ist von April bis Oktober jederzeit geöffnet.

In Gemeinschaftsarbeit umgestaltet

Die Idee entstand bereits 2013, erzählt Märald Soyke. Auf der freigeordneten Parzelle stand eine übergroße Laube, die abgerissen werden musste. Da überlegte sich der Vorstand, die Fläche zu übernehmen und einen Trimm-Dich-Garten einzurichten. Bis das Bezirksamt überzeugt werden konnte, gingen viele Monate ins Land, aber dann konnten sich die Gartenfreunde ins Zeug legen: Fundamente für Sport- und Spielgeräte wurden gelegt, die Boule-Bahn eingerichtet, Hochbeete und Rundbank montiert. „Wir sind auch vom Bezirksverband finanziell unterstützt worden“, berichtet der Vorsitzende. So konnte die Eröffnung 2016 gefeiert werden.



Weitere Projekte in Spandau

KGA Haselbusch: Bienengarten, Insektenhotel

KGA Hasenheide: Naturprojekte (unterstützt mit Senatsmitteln)

KGA Kleckersdorf: Kaffeetafel für Bewohner des Seniorenheims

KGA Rhenania: Beweidung von Leerflächen durch Schafe

KGA Schlangengraben: jährliche Spendenaktion für Flüchtlingskinder

KGA Waldessaum im Radeland: Natur- und Schaugarten (unterstützt mit Senatsmitteln)



öffentlich zugänglich

Drei Jahre später kam die Bücherlaube hinzu. Abgeschlossen ist die Arbeit an der Gemeinschaftsfläche damit aber noch nicht, betont Märald Soyke, der seit 2004 dem Verein vorsitzt. „Es entwickelt sich alles weiter. Wir möchten auch noch ein großes Dame-Spiel auf der Gemeinschaftsfläche anlegen – mit hellen und dunklen Steinplatten und kleinen Baumscheiben als Spielsteinen.“ Und mehr Trimm-Geräte wünscht sich der sportliche 68-Jährige außerdem.

Die vielfältigen Angebote auf der Gemeinschaftsparzelle sind nicht das Einzige, womit die Kolonie Besucher anlockt. Auch mit ihren Festen und Veranstaltungen öffnet sie sich nach außen: Ob Pfingstkonzert, Sommerfest oder Kinderfest, immer sind Gäste willkommen. Mehrmals wurde auch schon ein „Tag der offenen Kolonie“ mit Rahmenprogramm veranstaltet.

Viele Veranstaltungen auch für Besucher

Im Frühjahr und Herbst organisiert Gartenfachberaterin Martina Janoschek eine Pflanzentauschbörse, bei der Saatgut und Pflanzen mitgenommen werden können. Bei einer weiteren Tauschbörse im Sommer werden Garten- und Haushaltsgeräte angeboten. Im vergangenen Jahr lief der Austausch unter Corona-Bedingungen nur über den Gartenzaun. Und auch für das ausgefallene Sommerfest ließ sich der Verein eine Alternative einfallen: An einem Samstag im August wurde von den Mitgliedern selbst gebackener „Kuchen to go“ vom Gartenfreund Klaus Kosching durch das Fenster im Vereinsheim ausgegeben.

Direkt gegenüber der Kleingartenanlage an der Radelandstraße befindet sich die Agaplesion Bethanien Diakonie. In der Pflegeeinrichtung werden Menschen mit psychischen Erkrankungen oder geistiger Behinderung betreut. Einmal jährlich im Sommer laden die Gartenfreunde Bewohner der Diakonie zum sommerlichen Spaziergang und zum Kaffeetrinken in ihre Anlage ein. In der Regel kommen etwa 25 Gäste, erzählt Märald Soyke.

Neben der wöchentlichen Boule-Runde auf der Gemeinschaftsfläche gibt es noch einen weiteren sportlichen Schwerpunkt bei den Waldfrieden-Gärtnern: „Dart for fun“ heißt es einmal monatlich auf dem Festplatz neben dem Vereinsheim. Alle Interessierten – und selbstverständlich nicht nur Vereinsmitglieder – sind zum Pfeilewerfen eingeladen. Und am Vereinsheim steht eine Tischtennisplatte – ein Sport, der Märald Soyke sehr am Herzen liegt, da er auch Vorsitzender in einem Tischtennisverein ist. Deshalb legte er Wert darauf, dass eine „richtige“ Alu-Platte auf das Betongestell montiert wurde.



Fotos: Klaus Pranger



Kolonie plant 100-jähriges Jubiläum

Bewegung und Geselligkeit, Lektüre und Gartenfrüchte – an alldem können in der Kolonie Waldfrieden nicht nur Vereinsmitglieder, sondern auch Besucher und Spaziergänger teilhaben. Und selbst für grundlegende Bedürfnisse ist gesorgt. Eine Seltenheit in Kleingartenanlagen: Eine kostenlose öffentliche Toilette steht am Weg neben dem Vereinshaus. Die Wartung übernimmt der Verein.

In diesem Jahr feiert die Kolonie ihr 100-jähriges Bestehen. Die Vorbereitungen für das große Fest am 21. August haben längst begonnen. „Wir hoffen, dass Corona uns keinen Strich durch die Rechnung macht“, sagt der Vorsitzende. Eine richtige Party im großen Rahmen hätten sich die Waldfrieden-Gärtner allemal verdient mit ihrem langjährigen Einsatz für das Stadtgrün und die Allgemeinheit.

Klaus Pranger



Gemeinsam für den Erhalt des gesamten

Treptower Gartenfreunde erschaffen und gestalten zusammen den Kleingartenpark Plänterwald-Baume

Wer zwischen den Bahnhöfen Plänterwald und Baumschulenweg aus dem Fenster der S-Bahn schaut, sieht eine große Kleingartenfläche beiderseits des Bahndamms, westlich bis hin zur Dammwegsiedlung, die eine imposante Stadtkulisse bildet und all die kleinen Lauben wie Spielzeug aussehen lässt.

Alle diese Flächen gehörten einst zur Köllnischen Heide und waren vorwiegend als Weideland genutzt worden. Der Heidekampgraben, der das Gebiet durchzieht, sorgte immer wieder für hohe Wasserstände, allerdings war das Wasser einstmal so klar, dass die ersten Kleingärtnerinnen sogar Wäsche darin waschen konnten. Trotz aller Widrigkeiten, des armen Bodens und der leidigen Überschwemmungen hatten diese Parzellen immer großen Zuspruch – die Beschäftigung im Freien und der Anbau von wohlschmeckendem und dabei günstigem Obst und Gemüse begeistern die Menschen nicht nur in Zeiten des Mangels.

Heute sind die Gärten gefragt wie eh und je. Viele Anlagen hier haben inzwischen ihr 100-jähriges Bestehen gefeiert und die Kleingärtnerinnen und Kleingärtner sind erleichtert, dass die Gärten noch bis 2030 Bestand haben werden.

Die Bebauungspläne doch noch abwenden

Aber das kann nur ein Zwischenstand sein, war sich die „Initiativgruppe zur Rettung der Kleingärten in Treptow Nord“ von Beginn an einig. Diese Gruppe, ein Zusammenschluss aus engagierten Kleingärtnerinnen, trifft sich seit 2015, um der drohenden Bebauung dieser Kleingartenlandschaft etwas entgegenzusetzen. Nach dem geltenden Flächennutzungsplan (FNP) sollen in der Nachbarschaft des S-Bahnhofs Plänterwald rund 1500 Wohnungen entstehen, am Bahnhof Baumschulenweg nochmals 450.

Die Begründung scheint nachvollziehbar: Berlin wächst und braucht dringend geeigneten Wohnraum. Andererseits tut sich hier ein schreiender Widerspruch auf: Noch ist Berlin stolz auf seine vielen Grünflächen, benennt großen Handlungsbedarf bei den Themen Gesundheit, Stadterwärmung und Artenschutz und hält jedoch gleichzeitig an einem Planwerk fest, das große Teile der Gartenflächen über kurz oder lang unter Beton legen soll.



Grünflächen erhalten – und zwar für immer

Für die Mitglieder der Initiativgruppe stand es außer Frage: Die Flächen der Kleingartenanlagen müssen als Grünflächen erhalten bleiben, und zwar für immer!

Der Weg dorthin war durch einen Beschluss des Abgeordnetenhauses vorgezeichnet: Die Kleingärten haben eine soziale und eine ökologische Aufgabe, heißt es dort. Wie diese Aufgabe aussieht und wie sie erfüllt werden kann, erarbeiteten die Mitglieder der Gruppe gemeinsam.

Ganz vornan stand die Erkenntnis: Wir gärtnern alle größtenteils auf kommunalen Flächen, also den Flächen, die der Bevölkerung zugutekommen sollen. Angesichts der meist überfüllten Parks im Zentrum müssen diese Flächen für die Nachbarschaft nutzbar sein, müssen gerade auch für die Älteren gut zu erreichen sein. Noch besser wäre es natürlich, auch Angebote zu machen – Angebote zum Ausruhen und für einen schönen Aufenthalt. So entstand die Idee, einen Spazierweg durch die Anlagen zu entwickeln, der die angenehmsten, interessantesten und schönsten Stellen einschließt. Für Eilige wurde daran gedacht, Wegweiser für die Abkürzung zur S-Bahn anzubringen.

Aus einzelnen Anlagen wird ein gastlicher Park

Und da war sie auch schon, die Frage: Willen wir nicht einen Kleingartenpark gründen? Der Name Kleingartenpark sagt doch genau das aus, was die Kleingärtnerinnen und Kleingärtner zeigen wollen: Seht her, liebe Nachbarn, wir laden euch ein, hier könnt ihr euch ausruhen und erholen. Hier findet ihr den Platz, im Grünen ein gutes Buch zu



grünen Areal



lesen, den Vögeln zu lauschen und die Schmetterlinge zu beobachten. Einen Platz für Gesundheit und Wohlbefinden, ganz in der Nähe und immer für euch da.

Natürlich – für Entwicklungen von solcher Tragweite mussten die Mitglieder der Kleingartenvereine einbezogen und gewonnen werden. Insgesamt sechs Kleingartenvereine bilden gewissermaßen das Kerngebiet des Parks: In den Kleingartenanlagen Kreuztal, Sorgenfrei, Am Heidekampgraben, Fortuna, Mississippi und Treptows Ruh diskutierten die Mitglieder über das Vorhaben. Es wurden auch eine Reihe



von Befürchtungen laut und nicht jede und jeder war über die Aussicht glücklich, die Nachbarschaft so offensiv in die Kleingärten einzuladen. Aber dank auch der Überzeugungskraft der Initiativgruppe sowie der Unterstützung des Bezirksverbandes der Gartenfreunde, besonders seines Vorsitzenden Günter Landgraf konnten die Vereine überzeugt werden. Ein Projekt, das die Initiativgruppe mit dem Bezirksverband auf den Weg brachte und den Titel „Viele gestalten Vielfalt“ trug, schuf die Voraussetzungen für den nächsten Schritt, die Ausschilderung der Wege und die Aufstellung der großen Tafeln mit den Orientierungsplänen.

Kräftiger Gewitterguss zur Eröffnung im März 2017

Im Frühjahr 2017 war es endlich soweit. Nach etwa einjähriger Vorbereitung erging die Einladung zur Eröffnung des Kleingartenparks Plänterwald-Baume an die Mitglieder, an die Anwohnerinnen und Anwohner und natürlich an die Politik, denn es sollte auch im Rathaus Treptow ankommen, welche schöne Initiative hier in gemeinschaftlicher Arbeit entstanden ist. Ein kräftiger Gewitterguss begleitete dann den feierlichen Akt der Parkeröffnung am 18. März 2017, den die Vorsitzenden der beteiligten Kleingartenvereine sichtlich stolz begingen (Bild 1).

Weitere Schritte folgten, wie die Eröffnung des Klimaschaugartens in Treptows Ruh ein Jahr später, die Übernahme von Patenschaften für gefährdete Wildpflanzen im Projekt Urbanität & Vielfalt ab 2019 und die Beteiligung an Kooperationsprojekten mit der Stiftung Naturschutz Berlin ab 2020, um nur einige zu nennen.



Mit Engagement und Freude am Werk

Wer heute aufmerksam durch die Kleingartenanlagen des Kleingartenparks geht, sieht die Veränderungen und kann vielleicht ermesen, mit wieviel Engagement und Freude die Beteiligten das umgesetzt haben, was sie als richtig und unumstößlich erkannt haben: Die Gärten im Kleingartenpark sind mit ihren gesunden, lebendigen Böden, ihrem Pflanzenreichtum, ihren Schätzen an alten Obstbäumen, der Tierwelt, die in ihnen lebt, und natürlich den Gärtnerinnen und Gärtnern ein Teil der Antwort auf die wichtigsten Fragen, die sich derzeit stellen. Das sind die Fragen nach der Verantwortung für die nachfolgenden Generationen, der Verantwortung für den Schutz des Bodens und des Klimas, die untrennbar zusammengehören, die Verantwortung für den Erhalt der Tier- und Pflanzenarten und die Verantwortung für eine gesunde Ernährung und eine nachhaltige Lebensweise.

Und wenn auch der Heidekampgraben auf absehbare Zeit nicht dazu einladen wird, Wäsche darin zu waschen, wird er doch davon Zeugnis ablegen, dass die Liebe zum Kleingarten und Gemeinsinn Hand in Hand gehen.

Susanne Fünfstück
Gartenfachberaterin KGA Zur Linde



Weitere Projekte in Treptow

KGA Am Heidekampgraben: Projekt Urbanität & Vielfalt der Humboldt Universität Berlin

KGA Bachespe: Lehrpfad mit Seniorengarten und Imkergarten, Zusammenarbeit mit Kita Moosmutzel, „Mehr Arten im Garten“

KGA Drosselgarten: „Mehr Arten im Garten“

KGA Grüne Weide: Lehrpfad mit heimischen Tier- und Pflanzenarten

KGA Lindental: KleinsKinderGarten

KGA Parkstraße: „Mehr Arten im Garten“

KGA Treptows Ruh: Klimaschaugarten als Bestandteil des Kleingartenparks (unterstützt mit Senatsmitteln)

KGA Vogelsang 1: Lehrpfad mit alten Obstsorten, Projekt Urbanität & Vielfalt der Humboldt Universität Berlin, „Mehr Arten im Garten“

KGA Vogelsang 2: Lehrpfad Natur und Technik

KGA Zur Linde: Projekt Urbanität & Vielfalt der Humboldt Universität Berlin

Bezirksverband Treptow: Wildbienen-, Kräuter-, Stauden-, Obst- und Gemüsegarten



Foto: Verlag W. Wächter

Mit der Natur und ohne Chemie

Konsequent ökologisches Gärtnern in der KGA Wildkraut

Naturnahe Gärtnerinnen und Gärtner gibt es viele auf den 70.000 Kleingartenparzellen in Berlin. Doch nur ein einziger Verein im Landesverband der Gartenfreunde setzt geschlossen auf ökologische Bewirtschaftung: die Kolonie Wildkraut in Steglitz. 45 Pächter pflegen ihre Parzellen hier ohne Chemie, Mineraldünger und Torf.

Die Anlage am äußersten Stadtrand, direkt an der Grenze zu Teltow, ist ein wertvolles, wenn auch von Menschenhand geprägtes Biotop und zugleich ein beliebtes Ziel als Bildungsort und Naherholungsgebiet. Durch die Kolonie geht ein Verbindungsweg für Fußgänger zwischen Teltowkanal und Ostpreußendamm, der als Obstbaumallee angelegt wurde. Westlich des Weges liegen sechs Parzellen, der Kompostplatz und ein kleines Wäldchen. Östlich davon grenzt der umzäunte, mit 39 Parzellen größere Teil von Wildkraut an, einsehbar von einem breiten Rundweg und durch Lücken in einem breiten naturnahen Rahmengrün im Norden und Osten. Innen wird dieser Teil der Anlage durch eine Waldbaumallee und einen weiteren breiten Durchgangsweg in Form eines Kreuzes erschlossen. Am Wegkreuz laden vier Bänke zum Verweilen ein. Innenzäune zwischen den Parzellen fehlen bei uns, denn größere Tiere wie Fuchs und Igel sollen nicht behindert werden.

Entstanden als Ausgleichsfläche

Diese ungewöhnliche Kolonie hat eine außergewöhnliche Entstehungsgeschichte. Die Anlage wurde vor rund 15 Jahren angelegt. Bis 1997 lag hier auf dem Gelände zwischen dem Weg am Teltowkanal und den Hochhäusern der Märkischen Scholle am Ostpreußendamm die bezirkliche Baumschule. Als sie aufgelöst wurde, war der Weg frei für eine neue Nutzung. Naherholungsbedarf und Ausgleich für aufgegebene Natur und Kleingartenflächen führten nach der Artenschutzkonferenz in Rio zur Verabschiedung eines Landschaftsplanes, der die Einrichtung einer ökologischen Kleingartenanlage vorschrieb.

2006 wurden die ersten Parzellen verpachtet, 2007 die erste Laube errichtet (**Bild 1**). Im Pachtvertrag musste man sich verpflichten, ohne Torf, ohne Mineraldünger und ohne chemische Pflanzenschutzmittel zu wirt-

schaften. Hinzu kam das Gebot, heimische Pflanzen und ungefüllte Blüten zu bevorzugen. Als Vorbilder wurden uns die Ökolaube im Britzer Garten und die zwei schon bestehenden Ökoanlagen in Spandau und Mariendorf genannt.

Doch die langsam wachsende Kleingärtnergruppe hatte einiges an Pionierarbeit zu leisten – beim Anlegen ihres Gartens, der Informationsbeschaffung und der Formierung ihrer Gemeinschaft. Bei überdurchschnittlich hohem Interesse und dem Bewusstsein, vieles nicht zu wissen, wurden „Learning by doing“ und Kommunikation untereinander elementar wichtig, wenn es um die Überwindung von Schwierigkeiten ging. Und so ist es bis heute geblieben: Die Wildkräutler tauschen gerne neue Erkenntnisse und Erfahrungen aus.

Löwenzahn und Beifuß sind kein Unkraut

Im Herbst 2007 einigte man sich auf den Kolonienamen Wildkraut, weil wir bei Löwenzahn, Brennnessel und Beifuß nicht nur an Unkraut dachten. Im Jahr darauf folgte dann die Vereinsgründung. Zuvor schon taten sich drei der Mitglieder zusammen, um frühzeitig das breite Rahmengrün für die Bildung einer naturnahen Hecke zu bepflanzen. Heute organisiert diese Gruppe die Pflege und fördert die Artenvielfalt der Anlage.

Das Verbot von Pestiziden und Mineraldüngern lässt nur ein Gärtnern mit der Natur zu. Die Kultivierung ist abgestellt auf den Anbau



Weitere Projekte in Steglitz

KGA Abendruh: Steppengarten als Ruhezone für Besucher, Kinder-Kleingarten (siehe Gartenfreund 8/2020, unterstützt mit Senatsmitteln)

KGA An der Rodelbahn: Fest der Nationen

KGA Am Stichkanal: zweijährliches Festival „Kunst im Kleingarten“

KGA Schweizerland: Parzelle für den Kita-Verein Loftschloss

KGA Sonnenschein-Lichterfelde: Spielplatz (siehe Gartenfreund 10/2020)

KGA Südpark: Kaffeetafel für Seniorenresidenz

KGA Zukunft: Projekt „Unser Garten“ (siehe Seite 3/7)



Foto: Swienty Henning



kräftiger, gesunder und vor allem standortgeeigneter Pflanzen, die weniger von Schädlingen befallen werden. Zu Förderung der Bodenfruchtbarkeit wird das anfallende Pflanzenmaterial zur Herstellung von Kompost oder als Mulchmaterial genutzt. Auch Gründüngung ist weit verbreitet. Dadurch wirtschaften wir nachhaltig und bauen Mutterböden auf, wie es die Natur seit Jahrmillionen macht. Zwei unserer Gärten setzen anstelle von Kompostierung nur auf Mulchen (Permakultur, **Bild 2**).

Schädlinge durch andere Arten in Schach halten

Aber auch auf das Fernhalten von Krankheitserregern ist mit natürlichen Mitteln möglich, etwa durch Mischkulturen mit geeigneten Nachbarpflanzen. Um tierische „Schädlinge“ in Schach zu halten, fördern wir ihre Fraßfeinde, ökologisch ausgedrückt: ihre Gegenspieler. Das braucht häufig etwas Geduld, wie wir zuletzt beim Buchsbaumzünsler erlebten: Es dauerte drei Jahre, bis die bei uns schon lange beheimateten Feldwespen lernten, die Zünslerraupen zu finden. Doch dann wurden die Buchsbäume nicht mehr kahlgefressen, und im darauffolgenden Jahr vervielfachte sich die Zahl der Nester der Feldwespen (**Bild 4**).

Je größer die Artenvielfalt, desto besser lassen sich Massenvermehrungen von Schädlingen vermeiden. Dort, wo das Artennetz in unserer Anlage sehr löchrig ist und auch die Zuwanderung von Kröten und Laufkäfern über ein Jahrzehnt lang nicht funktionierte, müssen wir zum Gärtnern Schneckenzäune und Schneckenringe (**Bild 3**) nutzen.

Auch uns Öko-Gärtnern muss immer klar sein: Trotz aller Behutsamkeit hat die Bearbeitung unserer Parzellen Auswirkungen auf das Ökosystem. Wir gärtnern naturnah, aber sind keine Natur. Unser Start als Gärtner war ohne Arbeit mit Sense, Pickel und Spaten nicht möglich. Denn auf dem Gelände hatte sich nach der Aufgabe der Baumschule und dem Bodenaustausch eine mehrjährige Brache entwickelt, belebt mit Fasanen, Ammern, Girlitzen, Zeisigen, Rehen und Wildschweinen. Mit der Zunahme der Gärten wurde das Gebiet belebter, der Boden wurde umgegraben und immer weniger Samen wurden reif. Dies führte rasch zum Verschwinden der Fasane, Feldvögel und großen Laufkäfer. Rehe und Wildschweine wurden durch den Zaun ausgesperrt.

Mit den Büschen, vielfach hoher Vegetation, angelegten Steinhaufen und Totholzhaufen blieb uns jedoch das Mauswiesel erhalten – ein wertvoller Verbündeter gegen Wühlmäuse und die Ratten, die schon mehrmals versuchten, hier einzuwandern. Mit den immer größer werdenden Gartenkulturen, zahlreicheren Blumen, Obstbäumen und Sträuchern verbesserten sich die Lebensbedingungen von Meisen, Rotkehlchen, Mönchsgrasmücke, Gartenrotschwanz und Zaunkönig. Dank sich aussamer Pflanzen konnten wir bis jetzt zumindest ein Brutpaar der Stieglitze in unserer Anlage halten.

Informationen und Events für Besucher

Als einzige Ökogartenanlage der Berliner Gartenfreunde sind wir, zumindest einige unserer Gärtner, offen für Besucher und Interessenten. Denn zum ökologischen Gärtnern gibt es noch einen großen Bedarf für Lernen und Erfahrungsaustausch. Funktionierende Biotopwanderwege sind in der ausgeräumten Berliner Natur mit ihren vielen kleinen Inselpopulationen eine dringende Notwendigkeit, wenn man es mit ökologischem Gärtnern, Nachhaltigkeit und Klimaschutz ernst meint. Am Rundweg um und durch die Kolonie gibt es Informationen für Spaziergänger. Für mehrere Interessentengruppen haben wir Führungen veranstaltet, so z.B. für Interessenten des geplanten Waldgartenprojektes in Britz, das ähnlich wie wir gärtnern wird. Viele Gärtner der Anlage beantworten gerne Fragen interessierter Besucher.

Mit Freude präsentieren wir uns auch regelmäßig beim Langen Tag der Stadtnatur, an dem wir alle zwei Jahre teilnehmen. Nach der Absage im vergangenen Jahr werden wir am 12. und 13. Juni 2021 wieder dabei sein. Neben einer Führung durch die Anlage besteht dann die Möglichkeit, einige Kleingärten genauer anzuschauen und mit den Gärtnerinnen und Gärtnern zu reden. Auch eine kleine Information über Wildbienen soll die Veranstaltung beinhalten. Denn der Schutz und die Förderung von Nützlingen sind für uns elementar.

Dr. Hans Porep
Gartenfachberater KGA Wildkraut



Foto: Hans Porep

Foto: Gundä Schmock

Neues Bewusstsein für die Artenvielfalt

Kleingärtner-Vereinsgruppe „von Humboldt“
gestaltet Gemeinschaftsfläche insektenfreundlich



Reinickendorf

Der berühmte Naturforscher Alexander von Humboldt hat seine Kindheit im heutigen Reinickendorf verbracht. Als kleiner Steppke ist er im Berliner Norden durchs Unterholz gezogen. Nach Hause, ins Schloss Tegel, kam er mit vielen Insekten und Pflanzen in der Hosentasche. Er machte es also damals schon so wie später auf seinen berühmten Weltreisen, wo er jede winzige Blume notierte, der er begegnete. An ihn und seine Familie erinnert der Name der Kleingärtner-Vereinsgruppe „von Humboldt“.

Die Kleingartenanlage hat sich im vergangenen Jahr, ganz im Sinne des berühmten Namensgebers, auf den Weg gemacht. Die dortigen Gärtner wollen sich künftig nicht nur in den eigenen Gärten um die Artenvielfalt kümmern. Im vergangenen Jahr ist die Kolonie 100 Jahre alt geworden. Der Bezirksbürgermeister von Reinickendorf, Frank Balzer, lobte das Engagement der Kleingärtner, „die ihre Umwelt verbessern und gestalten“. Die Kolonie zählt 308 Parzellen und besteht aus fünf Abschnitten. Einer davon heißt „Havelmüller“ und liegt direkt an dem Wanderweg, der am Nordgraben entlangführt.

Nisthilfen für Wildbienen

„Wir werden dort eine Bienenweide anlegen, ein Insektenhotel bauen und eine Totholzhecke aufschichten. Damit wollen wir dem Insektensterben entgegenwirken und neue Lebensräume für viele Arten schaffen“, erläutert Wolfgang Seidel, der 1. Vorsitzende der Kleingartenanlage. Den Kleingärtnern ist bewusst: Wer reichlich Obst ernten möchte, braucht Bestäuber im Garten. In Deutschland leben über 500 Wildbienenarten. Die Hälfte ist vom Aussterben bedroht. Im Insekten-

hotel und in der Totholzhecke können Wildbienen ihre Eier ablegen. Im toten Holz werden bald auch Spinnen, Reptilien und Amphibien einen Rückzugsort finden.

„Zur Umsetzung unseres Projektes haben wir im vergangenen Jahr die Fläche von einer Strauchbepflanzung befreit“, sagt Wolfgang Seidel (**Bild**). Der Eschenahorn durfte bleiben. Denn für Vögel und Nagetiere zählt der Baum zu den wichtigsten Futterpflanzen. Sie ernähren sich von seinen zahlreichen Früchten. Der Schmetterlingsflieder ist ebenfalls noch fest verwurzelt im Beet. Auf Insekten wirken die duftenden Blüten wie ein Magnet. Wenn im Spätsommer der Fliederduft in der Luft liegt, freuen sich Insekten, Spaziergänger und Kleingärtner darüber.

Jetzt im Frühjahr geht es mit finanzieller Unterstützung vom Land Berlin weiter, sagt Seidel: „Der Erdunterbau muss hergestellt werden. Bodenaktivator und ein Sandbodenverbesserer werden eingearbeitet, damit sich die Bodenqualität verbessert. Am Ende wird der Mutterboden darauf verteilt.“ Darin werden dann schon bald Wildrosen und Kräuter wachsen. Mit dem bienenfreundlichen Saatgut unterstützten die Gartenfreunde nicht nur Bienen. Auch Schwebfliegen, Wespen und Schmetterlinge fliegen auf diese Pflanzen.

Wissen weitergeben

Das Projekt soll Kleingärtner und Besucher gleichermaßen ansprechen, erklärt Wolfgang Seidel: „Wir wollen ein höheres Bewusstsein für die dringend notwendige Erhaltung der Artenvielfalt schaffen.“ An der Bienenweide montieren die Reinickendorfer Gartenfreunde in Kürze eine Schautafel, wo sich Interessierte über das Thema „Insektenhotel und Wildbienen“ informieren können. Dies ist bestimmt ganz im Sinne von Alexander von Humboldt. Er war der Überzeugung, dass Wissen geteilt, ausgetauscht und allen Menschen zur Verfügung gestellt werden muss.

Alexandra Immerz

Weitere Projekte in Reinickendorf

- KGA Am See:** Bienengarten
- KGA An der Nordbahn:** Sieger im Wettbewerb „Blaues Wunder“ des Bezirksamtes
- KGA Cyclop:** Reportage im RBB über die Geschichte der Kolonie
- KGA Grünlandtal:** Bienengarten
- KGA Kühler Grund:** Kita- und Schaugarten in Planung
- KGA Parkheim:** Bienenwiese in Planung
- KGA Steinberg:** Kita- und Schulgarten in Planung
- KGA Steintal:** Bienengarten, Insektarium in Planung
- KGA Vor den Toren I:** Insektenhotel und Bienenwiese (unterstützt mit Senatsmitteln)
- KGA Vor den Toren IV:** Schaugarten im Aufbau
- KGA Waldblick:** Bienengarten
- KGA Wiesenblick:** Bienengarten



Foto: Kleingärtner-Vereinsgruppe „von Humboldt“

Grüner Treffpunkt hinterm Rathaus

Lehrgarten und Veranstaltungen in der Kolonie Feldblume 1915

Rund ums Rathaus Tempelhof ist es erstaunlich grün. Der Verwaltungsbau aus den 1930er-Jahren ist nicht nur von vier Parks umgeben, im Nordosten schließt sich auch direkt die Kleingartenanlage Feldblume 1915 an. In der Kolonie, die ihr Gründungsjahr im Namen trägt, bearbeiten 103 Pächter ihre Gärten. Eine der Parzellen ist seit vier Jahren in Kinderhand: Im Lehrgarten pflegen Kita-Gruppen aus der Umgebung ihre Beete und erfahren vieles über Pflanzen, Tiere und das Gleichgewicht der Natur. Samstags finden immer wieder Workshops für alle Kleinen zu grünen Themen statt. Hier erklären etwa die „Kräuterhexe“ und ihr Zauberlehrling, wie man Kräuter zu Leckereien verarbeitet, oder tierische Bewohner des Gartenbodens und der Teiche werden gezeigt und erklärt.

Regenwürmern beim Graben zuschauen

Die Idee für den Lehrgarten entstand 2016, als eine Gartenfreundin nach 56 Jahren ihre naturnah gestaltete und liebevoll gepflegte Parzelle aufgab. Dieser besondere Flecken Grün mit Teich, Totholzhaufen, Nistkästen, alten Obstbäumen und einer großen Vielfalt an Pflanzen sollte etwas Besonderes bleiben, und er sollte der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden, fanden Schriftführerin Bettina Stehkämper und einige Mitstreiter im Verein. Die 400 m² große Parzelle zur Gemeinschaftsfläche zu machen, brauchte einiges an Überzeugungsarbeit. Doch schließlich stimmte die Mehrheit dafür. Es bildete sich eine Gruppe von Unterstützern, und mit Hilfe von Senatsmitteln und viel Tatkraft gelang die Umgestaltung in rund einem halben Jahr.

Neben Beeten und Anpflanzungen wurden ein zweiter Teich und ein Gewächshaus eingerichtet. Lernstationen machen Naturkunde und gärtnerisches Know-how anschaulich: eine Baumscheibe mit Jahresringen, ein „Regenwurm-Bergwerk“, Erklärtafeln zu Totholz- und Teichbewohnern, Kompost und Brennnesseln. Wissenswertes gibt es auch zu bestäubenden Insekten – gleich neben dem Bienenstock, den ein Imker aufgestellt hat. Genussreich wird der Lehrgarten auf der Naschmeile mit Blau-, Johannis-, Erd- und Himbeeren, Josta- und Preiselbeeren und Exoten wie Schisandra und kleinen Kiwis. Und noch etwas begeistert die kleinen Besucher: „Die Regentonnen stehen ganz



Foto: Roman Grzegorz



Foto: Bettina Stehkämper

hoch im Kurs“, erzählt Bettina Stehkämper, „am liebsten würden die Kinder das ganze Jahr über nur gießen.“

Feste für alle – und bald auch Lesungen

Bis 2020 kamen regelmäßig vier Kita-Gruppen zum wöchentlichen Gärtnern. Doch wegen Corona wurde die Aktivität im Lehrgarten weitgehend eingestellt. Nun steht ein Neustart an, es müssen sich auch wieder mehr Unterstützer finden, die bei der regelmäßigen Pflege mitwirken. „Es gibt ein paar Pächter, die tagsüber Zeit haben und die Aufsicht vielleicht übernehmen können“, berichtet Bettina Stehkämper. Sie will auf jeden Fall wieder Workshops für mehrere Samstage organisieren.

Daneben wird auch die Staudenbörse vorbereitet, die Anfang Mai stattfindet. „Jedes Frühjahr ziehen wir Hunderte von Tomaten, Kürbissen und anderen Pflanzen im Lehrgarten vor und geben sie dann an Interessierte ab“, so die engagierte Gartenfreundin.

Hier wie bei allen Festen gilt: Anwohner und Nachbarn sind herzlich eingeladen. Denn die Kolonie soll mit ihren Angeboten ein Treffpunkt für den ganzen Kiez werden. So lockt auch das Herbstfest viele Besucher an, denn Gartenfrüchte, selbst gemachte Marmeladen und Lavendelsäckchen sind heiß begehrt. Im Gegenzug kommt einiges an Spenden zusammen. „Das ist einerseits gut für die Vereinskasse“, so Bettina Stehkämper, „und bindet andererseits viele Leute von außen mit ein.“

Und die Tempelhofer Gartenfreunde haben noch mehr vor: Mit der Bezirkszentralbibliothek, die sich gleich neben dem Rathaus befindet, sollen künftig Lesungen auf der Gemeinschaftsparzelle veranstaltet werden. Der geplante Start im vergangenen Jahr musste wegen der Pandemie verschoben werden, aber 2021 kann es hoffentlich losgehen. Dann können bald noch mehr Menschen am Stadtgrün in der Tempelhofer Mitte teilhaben.

Klaus Pranger



Weitere Projekte in Tempelhof

KGA Birkholz: Insektenhotel, Habitate für Nützlinge (unterstützt mit Senatsmitteln)

KGA Eschenallee: Naturlehrpfad

KGA Lebensfreude: Gemeinschaftsbackofen

KGA Zähringer Korso: Insektenweide (unterstützt mit Senatsmitteln)

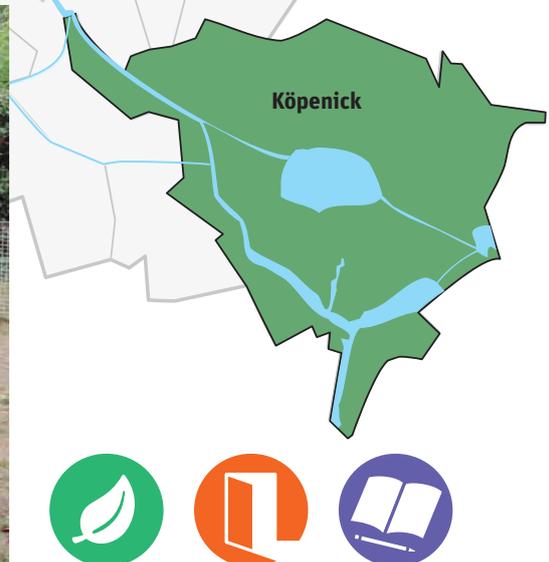


Fremde grüßt man hier mit „Herzlich

Naturfreunde Köpenick teilen Freude am einzigartigen Feuchtbiotop gern mit



Foto: Verlag W. Wächter



Wer die immerwährende Einladung der Naturfreunde Köpenick in ihre Anlage annehmen möchte, kann nicht eben mal so losgehen. Es braucht schon ein Fahrrad, ein Auto oder ein BVG-Ticket für den Besuch der Kleingärten am südöstlichen Rand von Berlin, auf der Halbinsel Schmöckwitzwerder. Hier, unter hohen Waldbäumen, haben 82 Parzellanten ihr Glück im Grünen gefunden.

Für den weiten Weg zu ihnen wird der Gast reich belohnt: mit himmlischer Ruhe, herrlichem Wasserblick und einer Attraktion, die es in einer Berliner Kleingartenanlage kein zweites Mal gibt. Die Feuchtwiese, die sich vom Ufer des Verbindungskanals zwischen Krossin- und Wernsdorfer See in die Anlage ausbreitet, ist der besondere Stolz aller Mitglieder. Botaniker fanden hier schon Orchideen wie das Breitblättrige und das Fleischfarbene Knabenkraut. Und vom Aussterben bedrohte Pflanzen wie das Duftende Mariengras oder das Sumpflutauge haben am Rande Berlins eines ihrer letzten Habitate in Deutschland.

Dass dieses einzigartige Stück Natur jedem zugänglich sein soll, ist der erklärte Anspruch der Vereinsvorsitzenden Angelika Günsel

(Bild 3) und des Vorstandes. Mit Erklärtafeln auf dem rund 200 m langen Weg entlang dieses einzigartigen Biotops wollen sie die Sinne ihrer Mitglieder und Besucher dafür schärfen, welche Kostbarkeit der Natur sich hier, inmitten einer Kleingartenanlage, offenbart. Vom Bezirksverband unterstützt, veranschaulichen sie, dass so ein Schatz geschützt und gepflegt werden muss, und haben als „Fan“ auch ihren Bezirksbürgermeister Oliver Igel (SPD) gewinnen können, der die Anlage im Sommer 2018 besucht hatte (Bild 1).

„Aber natürlich wollen wir auch uns präsentieren, unsere Freude

am Gärtnern mit anderen teilen und zeigen, was wir für die Umwelt tun“, betont Angelika Günsel.

Öffnung ist heute allen ein Herzensanliegen

Diese Offenheit, gibt sie zu, gab es nicht immer. Erst in den vergangenen Jahren hätten die Gartenfreunde erkannt, dass sie ihr Privileg, in dieser traumhaften Umgebung einen Garten zu haben, teilen müssen, um gesellschaftlich akzeptiert zu werden. „Früher waren viele von uns skeptisch, wenn sie einen Unbekannten in der Anlage gesehen haben“, bekennt die Vorsitzende: „Heute freuen wir uns und sagen Herzlich willkommen!“, unterstreicht sie, dass Gastfreundschaft den meisten Vereinsmitgliedern inzwischen ein Herzensanliegen ist.

Die idyllische, abgeschiedene Lage ihrer Anlage fernab der Großstadt ist den Köpenickern dabei nicht nur Segen: Denn „eben mal so“ kommen allenfalls Ausflügler vorbei oder neugierige Camper vom benachbarten Zeltplatz Krossinsee. Als Berliner fühlen sich die Gartenfreunde aus Schmöckwitz aber jenen Stadtkindern besonders



Fotos (2): Elke Binas



willkommen“

ihren Gästen

verbunden, die zum Spielen nicht in den nahen Wald rennen können und deren Obst und Gemüse vor allem im Supermarkt „wächst“.

Damit auch sie Naturerfahrungen machen können, haben die Kleingärtner mit Schulklassen aus dem Prenzlauer Berg Erlebnistage in ihrer Anlage organisiert und für die Anreise sogar einen Bus zur Verfügung gestellt. Gern erinnert sich Angelika Günsel daran, wie sie gemeinsam mit den Kindern kleine Insekten unter der Lupe beobachtet, Laub gepresst oder Gartengemüse blind verkostet haben. „Einen ganzen Tag haben wir sie hier beherbergt und ihnen erzählt, wie schön es in einer Kleingartenanlage ist“, schwärmt sie.

Die Besuche hatten Folgen, auch für die Kleingärtner. Als sich nämlich die nächsten kleinen Gäste ankündigten, öffneten Jutta Lenk, Brigitte Rothenbusch oder Karin Eckner auch ihre eigenen Gartentore. „Sie haben die Kinder bewirtet, ihnen Pflanzen erklärt, sie in der Erde wühlen lassen, ihre Ernte präsentiert und gezeigt, was sie daraus gemacht haben.“

Reges Vereinsleben wird schmerzlich vermisst

Dass dies bald wieder möglich ist, darauf freuen sich auch der 2. Vorsitzende Jürgen Balzer und seine Frau Gisela (Bild 2). Sie gehören zu den älteren Kleingärtnern der Anlage, die vielen Vereinen auch hinsichtlich der kleingärtnerischen Nutzung ein Vorbild ist.



Weitere Projekte in Köpenick

KGA Am Freibad, Grüne Aue, Oberspree und Wilhelmstrand: bilden einen geschlossenen Grünbereich mit über 1000 Kleingärten. Ihre Wege und Gemeinschaftsflächen stehen den Anwohnern ganzjährig zur Naherholung zur Verfügung.

KGA Am Reitweg, Wiesengrund und Am Kurpark: liegen am Erpetal-Wanderweg und sind vom Weg her zugänglich. In der KGA Wiesengrund ist der Wanderweg in die Anlage integriert.

KGA Glienicker Straße: Biotop „Schilfwiese“ auf der Gemeinschaftsfläche. Schaffung eines Lehrpfades geplant (2022 bis 2024)

KGA Wuhlewiesen und Am Bahndamm: liegen direkt am Wuhletal-Wanderweg.

Wie ihre Gartennachbarn, zu denen auch immer mehr junge Familien gehören, die sich mit Obst und Gemüse aus eigener Ernte versorgen wollen, haben sie 2020 das rege Vereinsleben mit Festen, Clubabenden und Tischtennisturnieren schmerzlich vermisst. Dieses Jahr soll alles besser werden, die gemeinsame Reise zur Bundesgartenschau nach Erfurt ist gewissermaßen schon gebucht.

Bis es soweit ist, freuen sie sich auf die Rückkehr ihrer Gartenfreunde nach einem langen Winter. Und genießen bei ihren Stippvisiten auf der winterlichen Parzelle die Vogelwelt in ihrer Anlage, die mit Baumläufern, Stieglitzen, Spechten, Hauben-, Blau-, Kohl-, Tannen- und Sumpfmeisen, Kleibern, Gimpeln, Kernbeißern und Silberreihern auch im Winter einzigartig in Berlin sein dürfte.

Elke Binas



REMONDIS®
IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

**FRÜHJAHRSPUTZ -
REMONDIS HILFT DABEI**

Als Spezialisten rund um Entsorgung, Verwertung und Transport bieten wir Ihnen unseren Containerdienst an.

**Gartenabfälle
Holz & Holzabfälle
Baumischabfälle**

Weitere Entsorgungsdienstleistungen auf Anfrage.

Weitere Informationen erhalten Sie unter gartenfreund@remondis.de // 030 - 682 82 684

Die Vision vom Treffpunkt im Grünen

KGA Dahlwitzer Straße macht Gemeinschaftsfläche zu einem Erlebnis-



Ein schöner Frühsommertag am östlichen Stadtrand von Berlin neigt sich dem Ende zu. Am Rondell, dem Mittelpunkt der Hellersdorfer Kleingartenanlage Dahlwitzer Straße, haben sich Dutzende Männer und Frauen plaudernd versammelt. Nur mit Mühe ist noch ein Sitzplatz auf einer der zahlreichen Bänke zu finden. Aber alle rutschen zusammen, damit sich auch dieser Gast noch niederlassen kann, und sofort wird er ins Gespräch einbezogen. Überall blüht es, am Hochbeet gegenüber bindet eine junge Frau die Tomatenpflanzen hoch und gießt anschließend auch das Nachbarbeet. Nebenan hocken Kinder erwartungsvoll vor dem Erdloch einer Wildbiene – neugierig, ob sie sich bald wieder blicken lässt. Eine Gruppe Spaziergänger schlendert vorbei, einer von ihnen pflückt eine Handvoll Stachelbeeren, steckt sich eine in den Mund und verteilt im Weitergehen die anderen unter seinen Begleitern. Es duftet nach Blumen und frischer Erde, es zwitschert und summt – und ganz leise sind sanfte Töne zu hören, so als schlug jemand leicht auf wohlklingendes Holz ...

So oder so ähnlich wird es den Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern der KGA Dahlwitzer Straße vorgeschwebt haben, als es Mitte vergangenen Jahres um die Frage ging, was aus ihrem Vereinsplatz werden soll. Im Herzen der Anlage gelegen, wollten sie das Rondell zu einem gesellschaftlichen Mittelpunkt des gesamten Stadtteils aufwerten. Anwohner aus den benachbarten Wohngebieten schlendern gern durch die Anlage, erfreuen sich an der Vielfalt der Natur, genießen die Ruhe und den Wechsel der Jahreszeiten, und mancher von ihnen hätte auch gern selbst einen Garten in der Dahlwitzer.

Glück des Gärtners sollen alle genießen

Da dies auch in der mit 711 Parzellen größten Kleingartenanlage im Bezirksverband Hellersdorf nicht ohne weiteres möglich ist, hatten die Gartenfreunde mit dem Schau- und Lehrgarten am Rand der Anlage schon ab 2013 eine Einladung an die Nachbarschaft ausgesprochen: Kommt zu uns, informiert euch, habt teil am Glück des Gärtners! Mit Gartenteich und Hochbeeten, mit Kräutergarten, Obstbäumen und einem Gewächshaus, vor allem aber mit vielen Veranstaltungen führten sie auf einer Fläche von über 1000 m² allen Interessierten mustergültig vor

Weitere Projekte in Hellersdorf

KGA Am Teterower Ring: Platz der Ruhe in den „Gärten für die Zukunft“

KGA Elsenstraße: Bienengarten

KGA Erholung: Bienenweide und „Treffpunkt im Grünen“

KGA Helios: Bienengarten (unterstützt mit Senatsmitteln)

KGA Kaulsdorfer Busch: Schau- und Lehrgarten, ökologischer Naturlehrpfad (unterstützt mit Senatsmitteln)

KGA Wacholderheide: Wildbienengarten

KGA Werbellinbecken: Bienengarten (unterstützt mit Senatsmitteln)

KGA Wickenweg: Schau- und Lehrgarten (unterstützt mit Senatsmitteln)



Foto: Mirko Winkler

Augen, wie produktiv, vielfältig und erholsam so ein Kleingarten doch sein kann. Der enorme Zuspruch der Gäste gab den Kleingärtnern recht: Ihre Anlage wird im ganzen Wohngebiet geschätzt – als Ort der Ruhe, der Natur, der Bildung und Begegnung.

Andere Vorstände mag dieser Erfolg zufrieden machen – für den 1. Vorsitzenden Hartmut Mikolajczak und sein Team war er eine Herausforderung: Warum die Gäste nicht auch ins Zentrum der Anlage holen – dorthin, wo sich ein Großteil des gemeinschaftlichen Lebens abspielt?

Rondell soll ein echter Treffpunkt werden

In der Dahlwitzer Straße bildet das Rondell diesen zentralen Punkt der Anlage. Sternförmig laufen hier die Wege aus allen neun Abteilungen zusammen. Wie in der Mitte eines Kreisverkehrs enden sie in einer etwa 1000 m² großen Fläche, auf der sich unter anderem der Treffpunkt der Kleingärtner befindet. Hier hält der Vorstand Sitzungen ab, hier finden die Sommerfeste statt und werden Geräte gelagert. Mehrmals im Jahr kommen die Gartenfreunde am Rondell zu Arbeitseinsätzen zusammen, werden die Rasenflächen, Bäume, Sträucher und Blumenrabatten gepflegt. Aber eine wirkliche Gemeinschaftsfläche – also eine Fläche, auf der die Gemeinschaft der Gartenfreunde auch gelebt wird – war das Rondell bisher nicht. Und auch kein Aushängeschild für den ökologischen Anspruch, den die Kleingärtner der Anlage auch in ihren Parzellen zunehmend verfolgen. Dass sich das einmal ändern soll, hatte sich der Vorstand lange vorgenommen.

Es bedurfte einer Initialzündung, um Bewegung in die Überlegungen zur Umgestaltung des Areals zu bringen. Den Stein ins Rollen brachte ein Hinweis des Bezirksvorsitzenden Dr. Norbert Franke: Die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz habe ein Pilotprojekt zur Mehrfachnutzung von Berliner Kleingartenanlagen ausgedacht, dafür könnten noch Konzepte eingereicht werden. Der Landesverband der Gartenfreunde unterstütze zudem Initiativen zur

nimmt Gestalt an

und Bildungsort für sich und die Anwohner



ökologischen Aufwertung von Kleingartenflächen. Dass sie sich auf beide Ausschreibungen bewerben würden, stand für die Dahlewitzer noch am selben Abend fest.

Beeindruckendes Interesse am Mitgestalten

Was dann folgte, begeistert Hartmut Mikolajczak bis heute. Innerhalb weniger Tage meldeten sich an die zwei Dutzend Gartenfreunde beim Vorstand. Sie brachten nicht nur Ideen und Wünsche für die künftige Gestaltung ihrer Gemeinschaftsfläche mit. Viele von ihnen boten auch ihre aktive Mitwirkung an.

Alle Vorstellungen wurden zusammengetragen, und in Gesprächen mit der zuständigen Mitarbeiterin der Senatsverwaltung nahm

das Projekt dann Gestalt an: Innerhalb von drei Jahren wird sich das Rondell zu einem Ort entwickeln, der sowohl in sozialer als auch in ökologischer Hinsicht neue Maßstäbe in Berliner Kleingartenanlagen setzen wird. Bienenweiden, Lehrtafeln und Nistgelegenheiten für Vögel, Insekten und Kleinsäuger werden Seite an Seite existieren mit Gemeinschaftsbeeten, einem Kräutergarten, Naschobstbäumen und einem Backofen, um den sich zu besonderen Gelegenheiten Kleingärtner und Besucher der Anlage scharen können – den Geruch von Holzfeuer und frischem Brot in der Nase ...

Vieles davon ist heute noch Zukunftsmusik, denn erst im Herbst erhielt der Vorstand die Nachricht, dass die Anlage tatsächlich für das Pilotprojekt ausgewählt wurde. „Die folgenden Wochen waren sehr anspruchsvoll“, blickt Hartmut Mikolajczak auf eine arbeitsreiche Zeit zurück. Damit die ersten ausgereichten Projektmittel von Senat und Landesverband zum Jahresende 2020 nicht verfallen, wurden jeden Freitag und Samstag Arbeitseinsätze geleistet. Beim Anlegen von behindertengerechten Hochbeeten, einer Kräuterinsel und der Naschobststrecke, bei der Vorbereitung der künftigen Bie-

nenweide und beim Bau des Dendrophons (**Bild 2**), eines Holz-Klangspiels für Jung und Alt, kamen innerhalb weniger Wochen weit mehr als 800 unentgeltlich geleisteter Stunden zusammen (**Bild 1**).

Unterstützung ermöglicht auch mehr Regionalität

Über die wichtige Frage, welche Dienstleister beauftragt und welche Produkte von dem zur Verfügung gestellten Geld angeschafft werden, entschied unterdessen nicht allein der Kostenvoranschlag: „Wir haben auch vielen regionalen Handwerkern, Produzenten und Händlern, mit denen wir bereits gut zusammengearbeitet haben, den Zuschlag erteilt“, betont Hartmut Mikolajczak (**Bild 3**) den nachhaltigen Ansatz, der ebenfalls Teil der Konzeption ist. Die Kleingärtnerin und 2. Vorsitzende Marion Raabe (**Bild 3**) – ebenfalls ein Teammitglied der Arbeitsgruppe – zeigt auf zwei große hölzerne Insektenkästen. „Sie wurden in einer Behindertenwerkstatt hier ganz in der Nähe gebaut. Im Baumarkt hätten wir sie sicher günstiger bekommen, aber dank der Unterstützung haben wir jetzt auch die Freiheit zu zeigen, dass wir als Kleingärtner hier in der Region integriert und miteinander solidarisch sind.“

Wie Gärten Menschen zusammenführen können, hat Marion Raabe zusammen mit anderen engagierten Gartenfreunden im Schau- und Lehrgarten der Anlage in vielen Veranstaltungen bereits bewiesen. Das neu zu gestaltende Rondell sieht sie nicht als Konkurrenz zum bisherigen Aushängeschild des Vereins, sondern als Ergänzung. „Wir werden ein anderes Zusammenleben mit unseren Nachbarn pflegen, werden noch mehr einladen können“, zeigt sie sich nach etlichen Gesprächen am Rondell optimistisch, dass das Interesse an der Auseinandersetzung mit der Natur auch bei den Anwohnern weiter wachsen wird.

Nun aber sehnen die Kleingärtner aus der Dahlewitzer erst einmal den Saisonstart herbei. Was im vergangenen Jahr eilig begonnen wurde, soll dann erweitert und schön gemacht werden. Die bienenfreundliche Bepflanzung steht ebenso an wie die Schaffung von Ruhebereichen, damit ein müder Spaziergänger auch mal im Schatten verschnauften kann. Wenn er dabei von seinem Banknachbarn ein paar Johannisbeeren geschenkt bekommt, den Blumenduft genießt und im jungen Kirschbaum gegenüber ein paar Stare lautstark streiten, dann scheint die Vision der Kleingärtner schon mal aufgegangen zu sein.

Elke Binas



Foto: Marion Raabe



Foto: Elke Binas



Laubenpieper light

Gärtnern auf Probe oder Gemeinschaftsgärtnern in der Kolonie Hohenzollerndamm

Die letzten Arbeiten vor der Winterpause stehen an. Sebastian Sieburg harkt Laub zusammen an diesem strahlend sonnigen Tag, der Kirschbaum und der große Perückenstrauch haben ordentlich Blätter abgeworfen. Sein Garten ist winzig, nur gute 90 m² groß. Die Laube nimmt hier fast ein Viertel der Fläche ein, davor eine Bank, die zwei Bäume, und auf dem Rest bleibt noch Platz für einige Beete, Beerensträucher, Tomaten, Stauden und Sonnenblumen. Sebastian Sieburg (**Bild 1**) ist eigentlich kein richtiger Kleingärtner, er ist Probegärtner. Der Software-Programmierer profitiert in der Kolonie Hohenzollerndamm in Wilmersdorf von einem Angebot, das berlinweit wohl einmalig ist: Für maximal zwei Jahre bewirtschaftet er das kleine Gartengrundstück am Weidenweg, Ecke Hauptweg, und kann dabei feststellen, ob er wirklich zum Laubenpieper taugt. Eine tolle Sache, findet er. „So kann ich das Gärtnern ausprobieren, ohne gleich viel Geld auf den Tisch zu legen, ohne einen unbefristeten Vertrag zu schließen.“

Mini-Parzelle als Test für einen richtigen Garten

Immerhin haben er und seine junge Familie auf diese Weise im Corona-Jahr 2020 ein grünes Refugium gehabt. Sie wohnen gleich um die Ecke in einer Wohnung ohne Balkon. Aber wird Sebastian Sieburg nun auch auf Dauer zum Kleingärtner werden? Er zuckt bedauernd mit den Schultern. „Grundsätzlich macht es mir Spaß, aber zurzeit komme ich gar nicht richtig dazu, weil ich beruflich sehr stark eingespannt bin.“ Um einen „richtigen“ Garten will er sich also erst einmal nicht bewerben.

Evelin Haack kennt das. Die Kolonievorsitzende hat mittlerweile schon fünf Probegärtnerinnen und -gärtner auf der Parzelle erlebt. „Es geht darum, dass die Leute begreifen: Der Garten ist auch Arbeit und nicht nur Erholung. Das geht nicht nebenbei.“ Bislang hat niemand die vollen zwei Jahre ausgeschöpft. Entweder die Probegärtner haben bald erkannt, dass sie überfordert sind, oder sie bekamen einen regulären Kleingarten angeboten und griffen zu.

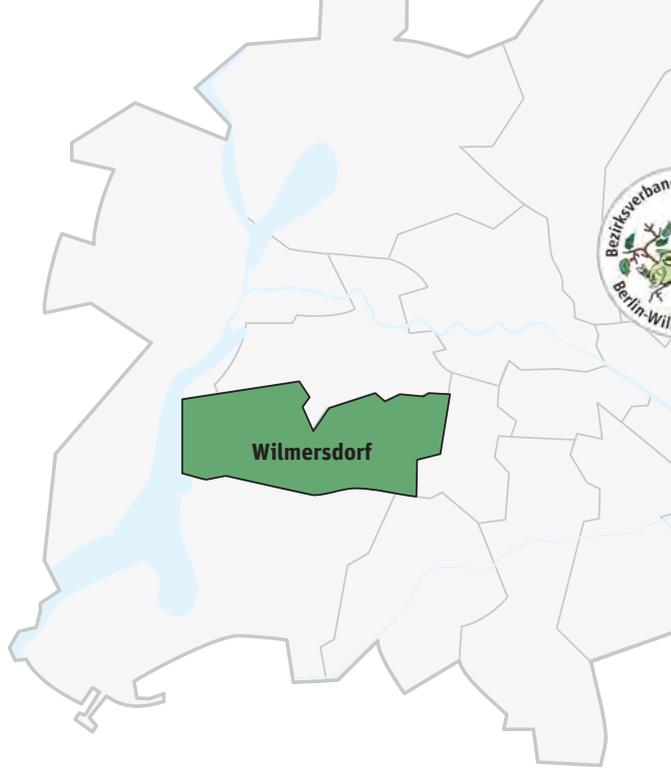
Der Probegarten wurde Ende 2017 eingerichtet, auf einem Grundstück,



das vorher von einer benachbarten Kita genutzt worden war. Doch die Kita musste sich neue Räume suchen und zog fort, der Garten blieb leer. Da kam Evelin Haack auf die Idee, etwas Neues auszuprobieren auf diesem Stückchen Land, das direkt an ihre Parzelle grenzt.

Die Idee war gut: Gärtnern auf Probe, damit unerfahrene Interessenten sich klarmachen können, was so ein Pachtvertrag an Arbeit nach sich zieht. Doch die Umsetzung war nicht so einfach. Ein befristeter Vertrag ist für Kleingärten nicht möglich. Deshalb pachtete die tatkräftige Vorsitzende kurzerhand den Garten selbst und schließt mit ihren Schnupperpächtern jeweils eine Nutzungsvereinbarung ab. Ausgewählt werden nur Kandidaten, die schon auf der Warteliste stehen – und zu denen der kleine Garten passt. „Für eine Familie mit einem Kind kann es schon eng werden“, weiß Evelin Haack. Sie stellt deshalb bei Bedarf ihre eigene Parzelle als zusätzliche Spielfläche zur Verfügung.





Weitere Projekte in Wilmersdorf

KGA Am Fenn: Kita-Parzelle

KGA Am Stadtpark I: Schulparzelle, Gemeinschafts- und Mitmachgarten, Schautafeln, Projekt für alte Obst- und Gemüsesorten, Bienengärten (siehe Gartenfreund 4/2020, unterstützt mit Senatsmitteln)

KGA Bingerloch: Bienengärten

KGA Durlach: Bienengärten

KGA Hundekehle: Bienengärten

KGA Johannisberg: Parzelle für psychisch Kranke, Bienengärten

KGA Oeynhausen: Vereinsplatz mit Wildblumen, Bienengärten (siehe Gartenfreund 8/2020)

KGA Paulsborn Kudowa: Wildbienenoase (unterstützt mit Senatsmitteln), Schautafeln, Infokästen, Bienengärten

Gemeinschaftsgarten wird neu eingerichtet

Wer im Kleingartenwesen Neues ausprobieren will, trifft schnell auf rechtliche Hürden. Diese Erfahrung machen Evelin Haack, die 2. Vorsitzende Angelika Dau und ihre Mitstreiter im Vereinsvorstand gerade wieder: Ein ungenutztes Grundstück in der Kolonie (**Bild 2**) soll zum Gemeinschaftsgarten umgestaltet werden. Auch hier ist ein niedrighschwelliges Angebot für Einsteiger geplant: Wer gerne Pflanzen ziehen und mit den Händen in der Erde arbeiten möchte, aber nicht genug Zeit für einen ganzen Garten hat oder noch unentschlossen ist, der kann sich hier ein Hochbeet anlegen und in Gemeinschaft mit anderen sein grünes Glück suchen.

Der Trend zum Urban Gardening hält damit Einzug in die Kolonie, die vor fast 90 Jahren gegründet wurde. Doch auch hier muss der Vereinsvorstand nun zunächst ein juristisches Modell finden, um eine Fläche mehreren Gärtnern zur Verfügung zu stellen. Dazu hat er Kontakt mit anderen Kleingartenvereinen aufgenommen, die Ähnliches ausprobieren. „Ich möchte, dass einer die Verantwortung übernimmt für diejenigen, die im Gemeinschaftsgarten arbeiten“, betont Evelin Haack. Interessenten für das neue Projekt gibt es schon einige – zu ihnen gehört auch der Probegärtner Sieburg, der nun vielleicht mit etwas weniger Zeitaufwand hier einsteigen möchte. „Da habe ich einen überschaubaren Bereich, den ich pflege“, sagt er.

Auch der gärtnerische Nachwuchs ist hier am Hohenzollerndamm weiter aktiv, nachdem die Kita fortgezogen ist: Im Fliederweg bewirtschaften Schüler der benachbarten Waldorf-Schule seit einigen Jahren eine Parzelle. Eine schöne Laube, einige Obstbäume und großflächige Beete sind hier zu sehen, zwei Bienenstöcke sind ebenfalls aufgestellt.

Ruhezone mit Obst und Bücherlaube

Die Öffnung der Anlage für Außenstehende ist den beiden Vorsitzenden ein wichtiges Anliegen. Nicht nur Schnuppergärtner sollen in die Kolonie gelockt werden, sondern auch Spaziergänger und Erholungssuchende aus der Umgebung. Jederzeit zugänglich sind die Wege bereits seit 1994, als Evelin Haack zur 1. Vorsitzenden gewählt wurde. Damals baute der Verein alle Eingangstore ab, einige Zeit später wurde eine Ruhezone mit Bänken und Tischen eingerichtet, auch auf den Wegen der Kolonie laden Sitzgelegenheiten zum Verweilen ein.

Die Ruhezone soll nun noch attraktiver werden: In einer Bücherlaube können Vereinsmitglieder und Anwohner bald überschüssige Bände aus ihren heimischen Regalen ablegen oder neue Lektüre mitnehmen. Evelin Haack und Angelika Dau (**Bild 3**) zeigen das vorbe-

reitete Fundament, auf dem zur neuen Gartensaison das neue Häuschen stehen soll – knallrot gestrichen wie die umstehenden Bänke und Tische. „Wir haben in unserem Vereinsheim schon zwei Regale mit Büchern und Spielen“, so die 1. Vorsitzende, „aber wer kommt denn dahin?“ Auch ein Apfel- und ein Pflaumenbaum sollen in der Ruhezone gepflanzt werden und im Spätsommer vielleicht weitere Besucher auf der Suche nach reifem Obst anlocken.

Stadtgrün neben der Stadtautobahn

Hier im Grünen entspannt mit einem spannenden Schmöker sitzen oder Pflaumen frisch vom Baum genießen – das erwartet man zunächst nicht, wenn man sich der Kolonie von außen nähert. Das Gelände ist seit den 1960er-Jahren von der Stadtautobahn zerschnitten, 70 Parzellen mussten damals aufgegeben werden, und von den verbleibenden 115 liegen jetzt sechs abgetrennt auf der anderen Seite der Asphalttschneise. Im Norden grenzt die Anlage zudem an den sechsspurigen Hohenzollerndamm.

Dennoch ist es hier erstaunlich ruhig, da die Gärten in einer Senke liegen. „Und im Sommer hört man fast gar nichts, denn das Laub wirkt wie eine Schalldämmung“, freut sich Evelin Haack. „Das ist hier wie in einer anderen Welt.“ Zwischen Autobahn und Mietshäusern, mitten in der Großstadt, lässt es sich gut gärtnern und gut entspannen. Die Vereinsmitglieder setzen alles daran, dass es so bleibt.

Klaus Pranger



3

Fotos: Klaus Pranger



Fotos: Klaus Pranger

Umweltbildung im Vorbeispazieren

Bildungsgarten und Lehrpfad in der KGA An der Trainierbahn

Wie funktioniert die Blumenuhr? Welche Singvögel sind bei uns heimisch? Und was ist bei der Pflege von Obstbäumen zu beachten? Wenn man die Kleingartenanlage An der Trainierbahn in Karlshorst betritt, gewinnt man viele Einblicke in Natur und Gartenbau – nicht nur beim Blick in die Parzellen. Denn an den Wegen stehen bunte Tafeln, die bei neugierigen Besuchern manche Wissenslücke füllen können.

Viele Anwohner kommen in die Anlage

„Das wird gut angenommen“, sagt Vereinsvorstand Günter Röder (Bild 1). „Da das Wohngebiet direkt nebenan liegt, gehen hier viele Anwohner durch, häufig Großeltern oder Eltern mit Kindern.“ Die Anlage ist sozusagen die Eingangspforte zum großen Kleingartenareal im Süden von Karlshorst. Wer hier aus dem Rheinischen Viertel Richtung Grün strebt, kommt unweigerlich bei den Trainierbahngärtnern vorbei – und an dem Lehrpfad.

„Ende der 1990er-Jahre haben wir mit selbst gebauten Tafeln angefangen“, erinnert sich Röder, der seit 1996 den Vorsitz hat. „Mit Fördermitteln vom Senat bekamen wir dann später die finanzielle Grundlage, um das richtig aufzuziehen.“ So wurden professionelle, witterungsbeständige Lehrta-

fel, ein Insektenhotel und ein Vogelhaus aufgestellt. Zu den bisher acht Stationen möchte der Verein nach Möglichkeit weitere hinzufügen. Und noch mehr hat sich für große und kleine Besucher getan. An der Festwiese wurde ein kleiner Spielplatz mit Sandkiste angelegt, daneben zwei Bänke aufgestellt, und die liebevoll gepflegte Rahmenbepflanzung lädt zum Verweilen ein.

Kinder sind auch deshalb stärker in den Fokus gerückt, weil der Verein selbst einen Generationenwechsel erlebt. „Bis vor fünf Jahren war unsere Anlage noch überaltert, es gab fast keine Kinder“, sagt der Vorsitzende. „Dann kamen fast nur noch junge Familien in den Verein.“ Nun diskutiert der Vorstand, zusätzlich ein Spielhaus für den etwas größeren Nachwuchs aufzustellen.

Die Gemeinschaftsfläche wird von Anwohnern gern besucht, gerade in der Corona-Zeit. „Auch die Grundschule gegenüber nutzt jetzt unsere Anlage“, freut sich Günter Röder. „Ein paar Mal kam schon eine Klasse herüber und hat für eine Stunde Sport und Bewegungsübungen gemacht.“

Für Kinder gibt es aber noch einen weiteren Platz in der Anlage: den Lehr- und Bildungsgarten in der Parzelle 43. Hierher kommen regelmäßig die Gruppen aus der nahegelegenen Kita Am Carlsgarten. Die Kindertagesstätte wurde vor neun Jahren im neuen Wohngebiet gleichen Namens eröffnet, und einige Vereinsmitglieder stellten den Kontakt her. So schloss der Verein einen Patenschaftsvertrag mit der Einrichtung. Die Gartenfreundin Sylke Oehming, selbst Pädagogin, und ihre Mitstreiterin Christine Trögel kümmern sich um die Kinder, wenn sie in der Anlage unterwegs sind.

Die Kleinen sind nicht nur im Lehrgarten aktiv, wo sie sich an den Hochbeeten im Pflanzen, Wässern und Ernten üben, sie streifen mit den Betreuerinnen und Erzieherinnen auch gerne durch die Anlage, bestimmen Pflanzen und erfahren spielerisch die Natur. Häufig wird danach noch im Vereinsheim gemalt, gebastelt und Limonade getrunken.

Verwilderte Parzelle wurde Lehrgarten

Entstanden ist der Lehr- und Bildungsgarten bereits im Jahr 2000, als erster im Bezirksverband Lichtenberg. Die Parzelle war damals zwangsgeräumt worden und stand zwei Jahre lang leer. Da sie verwildert war und auch keine eigene Laube hatte, war sie schwer zu vermitteln. So entstand in Zusammenarbeit mit dem Verein Agrarbörse Deutschland Ost die Idee zu einer Gemeinschaftsfläche für die Umwelterziehung.

Wie sehr die 120 Pächter an der Trainierbahn ihre Gemeinschaftsprojekte unterstützen, zeigt sich in der Statistik der Arbeitsstunden: Von 1995 bis 2017 leisteten sie insgesamt 31.000 Stunden im Verein, davon 20.000 freiwillige Mehrarbeit über die Pflichtstunden hinaus. Nur so konnte die Anlage zu einem angenehmen und lehrreichen Aufenthaltsort für viele Besucher werden.

Klaus Pranger



1



Weitere Projekte in Lichtenberg

KGA Biesenhorst II: Kita-Parzelle (siehe Seite 3/6, unterstützt mit Senatsmitteln)

KGA Grüner Grund: Patenschaft mit der Kita Lichtenzwerge

KGA Sanssouci: Lehrpfad

KGA Florafreunde: Lehrgarten

KGA Am E-Werk: Lehrgarten (unterstützt mit Senatsmitteln)

KGA Langes Höhe: Unterstützung von Geflüchteten (s. Seite 3/6)

KGA Gartenfreunde Wuhlheide: Trockenmauer mit Insektenhotels



Gemeinsame Sache für das Stadtgrün

Vereine im Bezirksverband Schöneberg betreiben Lehrpfad und Fachgarten

So viel geballtes Kleingartenglück gibt es nur in Schöneberg-Friedenau: 26 Kolonien mit 2699 Parzellen sind hier auf fast 75 ha versammelt. Laut Bezirksverband ist dies die größte zusammenhängende innerstädtische Kleingartenfläche in Europa. Wer das grüne Areal von den Luisengärten im Norden bis zum südlichen Ende der Kolonie Canova durchwandert, legt alles in allem mehr als 1,5 km zurück.

Die enge Nachbarschaft der Gartenfreunde auf dem Schöneberger Südgelände hat auch zu einer besonderen Zusammenarbeit zwischen den Vereinen in Sachen Grün geführt: Ein gemeinsamer Öko-Lehrpfad zieht sich durch mehrere Kolonien und wird von Besuchern gern genutzt, um sich mitten im Stadtgrün über Artenvielfalt und Naturschutz zu informieren.



Weitere Projekte in Schöneberg-Friedenau

KGA Grüne Aue: Obstpresse, Klimagarten (in Vorbereitung, siehe Gartenfreund 6/2020)

KGA Ideal, KGA Kaninchenfarm, KGA Luisengärten, KGA Einigkeit am Priesterweg: Bienengärten

KGA Roseneck: Obstpresse

KGA Sommerheim: jährliches Multi-Kulti-Fest

KGA Spreewald: Pflanzenpatenschaften im Projekt „Urbanität & Vielfalt“

KGA Wiesengrund: Bienengärten

Über 40 Fachberater arbeiten mit

Ebenfalls vereinsübergreifend wird der Fachgarten des Bezirksverbandes betrieben, in dem sich nicht nur Schöneberger Kleingärtner Rat und Hilfe holen können. „Über 40 unserer Fachberater aus den Kolonien arbeiten hier aktiv mit“, sagt Irene Elß (Bild 1). Sie ist seit über 30 Jahren als Bezirksgartenfachberaterin die treibende Kraft in Sachen Grün auf dem Südgelände. Ohne sie wären wohl weder Lehrpfad noch Fachgarten zustande gekommen.

Mit beiden Projekten hat sich Irene Elß von Anfang an für mehr Natur im Kleingarten eingesetzt. Wichtig ist ihr nicht nur der Verzicht auf Chemie, sondern ganz besonders auch die Pflege von Nützlingen: Insekten, Käfer, Vögel, Eidechsen sollen Platz im Garten haben. Damit war sie eine Vorreiterin im Bezirksverband, als 1998 der Öko-Lehrpfad eröffnet wurde. Der Parcours mit anschaulichen Objekten und Info-Tafeln führt vom Vorarlberger Damm aus durch die Kolonien Heiterkeit, Sommerheim und Grüne Aue. Gezeigt wird hier vor allem, wie lebendig die Stadtnatur sein kann – wenn man sie lässt. Florfliegenkästen, Hummelnistkästen, Trappnester, Totholz, Steinhäufen, Igelunterkünfte und Nisthöhlen bieten den kleinen Kreaturen Lebensraum und werden hier von Besuchern in Augenschein genommen. Schulklassen und Kitas kommen ebenso vorbei wie Studienseminare oder Vereine.

Nützlinge fördern, Chemie vermeiden

Ein Platz für Tiere gehört in jeden Garten – das ist auch eine der Botschaften, die im Fachgarten vermittelt werden. Die Musterparzelle im Dreieck der Kolonien Alt-Schöneberg, Grüne Aue und Grünes Tal wurde im Jahr 2000 fertiggestellt. Mit verschiedenen Futter- und Nektarpflanzen, schneckenresistenten Stauden, Beerensträuchern,

Obstbäumen und Gemüsebeeten bietet sie reichlich Anschauungsmaterial dafür, wie naturnahes Gärtnern funktioniert. Die Vorzüge von Hochbeeten werden ebenso demonstriert wie der Nutzen von verschiedenen Komposten.

Von März bis Oktober sind jeden Samstagvormittag zwei Fachberater zur Stelle, um Gartenfreunde zu beraten. „Wir sind mitten im Gelände – die Leute können in ihren Arbeitskammern kommen, sie können den Käfer oder den Zweig mit Befall mitbringen“, betont Irene Elß.

Im vergangenen Sommer haben sie und ihr Mann die Samstagssprechstunde wegen der Corona-Pandemie ganz allein bestritten. „Wir wollten ja keinen von den Fachberatern gefährden und haben auch die Besucher draußen vorm Gartenzaun beraten.“ In diesem Jahr ist aber wieder der Einsatz aller Fachberater gefragt – mehr denn je: Irene Elß nimmt ihren Abschied als Bezirksgartenfachberaterin. „Es kommen neue dran, und die werden auch wieder neue Ideen reinbringen“, ist sie überzeugt. Doch bis zuletzt bleibt sie umtriebig, plant noch die Pflanzungen für die nächste Gartensaison und die Aufstellung neuer Tafeln auf dem Lehrpfad. „Ich werde die Sache weiter begleiten“, verspricht sie.

Die Grünexpertin freut sich, dass ihr jahrzehntelanges Engagement Früchte getragen hat: Vieles, was sie vermitteln wollte, ist in den Köpfen und Parzellen der Pächter angekommen – seien es Hochbeete, Nisthilfen, das Mulchen der Beete oder fast vergessene alte Obstsorten. „Die Praxis ist das Wichtige“, so ihr Credo, „der Gartenfreund muss auch mal eine Sache in die Hand nehmen oder probieren können.“

Klaus Pranger



1

Foto: Dieter Elß



Foto: Hannelore Dange



Altes Kräuterwissen neu interpretiert

Schau-Kräutergarten der KGA Am Fuchsberg geht mit vielen Ideen in sein 16. Jahr

Der Schau-Kräutergarten ist eines der Aushängeschilder des Marzahner Kleingartenvereins „Am Fuchsberg“. Gedacht als Ausgleich für gefällte Pappeln, wurde im Jahr 2004 der Grundstein für das rund 220 m² große Areal am Vereinshaus gelegt. Bereits ein Jahr später, zum Sommerfest, wurde der Kräutergarten eröffnet. Rund 250 verschiedene Kräuter und Heilpflanzen gibt es hier zu sehen und zu erleben.

Ziel der Anlage, die seit einigen Jahren den Namen ihres 2015 verstorbenen Gründers und Leiters Dr. Rainer Sermann trägt, war es von Beginn an, den Gartenfreunden altes Kräuterwissen wieder näher zu bringen. In keiner Kleingartenanlage der Stadt gab es zu diesem Zeitpunkt eine umfangreichere Sammlung an Gewürz- und Heilpflanzen. Um ihre Pflege kümmert sich bis heute ein Team engagierter Kleingärtnerinnen und Kleingärtner, das durch viele weitere Mitglieder des Vereins tatkräftig unterstützt wird.

Gartenfreunde aus anderen Vereinen, aber auch Kindergartengruppen und Schulklassen gehören zu den Gästen, die wir in den inzwischen mehr als 15 Jahren seines Bestehens am häufigsten in unserem Schau-Kräutergarten begrüßen durften. Eine enge Zusammenarbeit verbindet uns mit der Schule „Am Fliederbusch“ in Neukölln, die wir beim Aufbau eines Schulgartens unterstützten, und mit dem Max-Reinhardt-Gymnasium in Marzahn, dessen Schüler eine Projektwoche bei uns erlebten.

Am Erfolg der Anlage maßgeblich beteiligt

Wenn unsere Kleingartenanlage „Am Fuchsberg“ in den vergangenen Jahren viele Auszeichnungen erhielt – darunter 2007 die Ehrenurkunde des Landes Berlin, den 3. Platz im Landeswettbewerb 2009 und die Silbermedaille im Bundeswettbewerb ein Jahr später – dann



Foto: Sabine Hauptmann



Weitere Projekte in Marzahn

KGA Am Ahrensfelder Berg: Obstbaumwiese, Patenschaft mit der Kita in Eiche

KGA Am Forsthaus: Gemeinschaftsgarten (unterstützt mit Senatsmitteln)

KGA Am Kienberg: Baumallee, Schautafeln und Hochbeete (unterstützt mit Senatsmitteln)

Bezirksverband Marzahn: Kooperation mit der Schule „Am Pappelhof“, Kooperationsvertrag mit der Stiftung Naturschutz Berlin



ist dies auch dem Kräutergarten und dessen reger Außenwirkung zu verdanken. Nicht nur die Lokalpresse und der Berliner Gartenfreund berichteten, auch Rundfunk und Fernsehen waren schon bei uns zu Gast.

In den Jahren seines Bestehens hat der Garten mehrmals seine Gestaltung, vor allem aber seine inhaltliche Ausrichtung verändert. Bildeten zu Beginn auch Gift- und Färbepflanzen einen Schwerpunkt des Gartenkonzepts, so konkurrieren heute vor allem wenig bekannte alte und neue Gemüsearten sowie Pflanzen mit essbaren Blüten zusammen mit der großen Vielzahl an Kräutern um die Aufmerksamkeit der Gäste. Einen weiteren wichtigen Akzent setzt das große Insektenhotel am Vereinshaus, mit dem wir seit 2011 unseren Beitrag zur Förderung der Wildbienen leisten.

Seit Januar 2016 agiert der Kräutergarten unter der Leitung von Rosi Maaß und der Gartenfachberaterin Dr. Helga Sermann (Bild 2). Das achtköpfige Team ist bestrebt, ihn im Sinne der Gründungsväter weiterzuführen, den Pflanzenbestand zu erhalten und in wichtigen Positionen zu erweitern. Gegliedert ist der Garten heute nach Verwendung (Gewürzkräuter, Heilkräuter) sowie thematisch nach

Marzahn



Foto: Sabine Hauptmann



Foto: Elke Binas

innerlicher Wirkung (z.B. Atemwege, Verdauung). Besondere Aufmerksamkeit schenken wir den gebietsheimischen Blütenpflanzen, die ohnehin den größten Teil unserer Kräuter ausmachen: Sie bieten eine Lebensbasis für Insekten und Kleintier.

Viele Anregungen für den Gemüseanbau im Garten

Anders als in seinen ersten Jahren nimmt der Gemüseanbau nun einen zentralen Platz im Lehr- und Schaugarten ein. Auf einem großen Beet werden jährlich wechselnd alte und neue Gemüsearten vorgestellt und Möglichkeiten der Verwendung und Verarbeitung aufgezeigt. Nach der Präsentation diverser Kartoffelsorten, Kohllarten bzw. von Gurken und Kürbissen ist im Gartenjahr 2021 das Thema „Mischkultur im Gemüsebeet“ vorgesehen. Damit wollen wir veranschaulichen, welche Pflanzen sich miteinander vertragen und wie auch Zierpflanzen ins Gemüsebeet passen, die allerlei Insekten und Nützlinge anlocken und die auch Schädlinge im Beet attackieren können.

So unglaublich es klingen mag: Arbeitseinsätze im Kräutergarten gehören zu den Höhepunkten im Verein, denn sie werden zur Vermittlung von Wissen um die Nutzung der verschiedenen Kräuter genutzt. Außerdem können sich Mitglieder bei dieser Gelegenheit oft mit Jungpflanzen versorgen.

Nicht allein die Gartenfreunde unserer Anlage profitieren vom geballten Kräuterwissen unserer Experten. Wir sind auch bestrebt, unsere Kenntnisse nach außen zu tragen und nutzen dafür viele Wege. So steht der Kräutergarten auch den Anwohnern offen. Seit 2016 besteht eine AG KräuterKinder, in der sich unter Anleitung von Rosi Maß schon die Jüngsten mit dem alten Wissen vertraut machen (**Bild 1**). Ebenso wichtig sind uns die Senioren: Mit der Lichtenberger Senio-

renresidenz „Domicil“ verbindet uns seit 2018 eine Zusammenarbeit, die sich in gegenseitigen Besuchen und Verkostungen ausdrückt. Damit auch behinderte Menschen Zugang zu den Kräutern erhalten, gibt es Erläuterungen zu den Pflanzen und ihren Wirkungen auch in der Braille-Blindenschrift.

Darüber hinaus kooperieren wir mit dem Sozialverein „Jahresringe“ aus Marzahn, dessen Mitglieder uns bei der Ausgestaltung des Lehrpfads helfen. Dafür unterstützen wir die Bezirks-Bibliothek „Anna Seghers“ in Hohenschönhausen bei der Erstellung und Pflege eines Klein-Kräutergartens mit Jungpflanzen und Know-how und spüren das große Interesse der Berliner, wenn wir uns mit unserem Stand auf der Grünen Woche, dem Umweltfest unseres Stadtbezirks Marzahn-Hellersdorf oder dem Apfelfest im Tierpark präsentieren.

Als Kleingärtner sind wir auch Naturfreunde und haben deshalb eine Vereinbarung mit der Grünen Liga zur Förderung der Artenvielfalt abgeschlossen: Fachexperten kommen zur Bestimmung von gebietsheimischer Flora und Fauna in unsere Anlage. Viele ökologische Themen, die uns bewegen, stellen wir im Schaukasten unseres Vereins dar und haben eine kleine Kräuterbibliothek angelegt, in der sich Interessierte weitere Informationen holen können.

Große Pläne für die neue Kräutergarten-Saison

In diesen Tagen startet unser Schau- und Lehrgarten in seine inzwischen 16. Saison, und wie bereits in den Jahren zuvor wird er sich – wie die gesamte Kleingartenanlage – wieder zu seinem Vorteil verändern. Als wichtigste Veränderung sehen wir an, dass der Kräutergarten künftig in den Biotoplehrpfad der Anlage Am Fuchsberg eingebunden werden soll. Bereits 2009 waren dazu am Mittelweg die ersten Apfelbäume alter Sorten gepflanzt worden. Diese werden nun auf den Hauptwegen durch neue Gehölze ergänzt, die essbare Wildfrüchte „produzieren“. Alle Wildobstarten werden auf gestalteten Tafeln vorgestellt und ihre gesundheitlichen Vorzüge und ihre Verarbeitung erläutert.

Um der Artenvielfalt noch mehr Raum zu geben, werden die bisher dominierenden Rasenflächen nach und nach in Blütenwiesen umgewandelt. Anhand neuer Lehrobjekte soll der Lebensraum vieler Insekten und Kleinsäuger vorgestellt werden, die das ökologische Umfeld verbessern können. Damit möchten wir durch eine spielerische Betätigung unsere Kinder mit der Umwelt vertraut machen und sie für ein nachhaltiges Wirken sensibilisieren. Außerdem haben wir vor, mit unseren Veranstaltungen noch stärker als bisher an die Öffentlichkeit zu gehen und sie auf der Homepage unseres Vereins zu bewerben.

All dies soll dazu beitragen, dass unsere Kleingartenanlage mit dem Kräutergarten künftig eine noch größere Öffentlichkeitswirkung erlangt und ihre Bedeutung für die Menschen im Siedlungsgebiet weiter zunimmt.

Dr. Helga Sermann
Gartenfachberaterin KGA Am Fuchsberg



Foto: Elke Binas

2



Alle aus dem Kiez sind willkommen

KGA Freies Land: Schulgarten und Nachbarschaftsgarten

Es gibt ein grünes Klassenzimmer für die benachbarte Schule, die Nachbarn dürfen Obst pflücken und können bald sogar eigene Beete beackern. Alles, was in diesen Tagen in der Berliner Politik von Kleingärten gefordert wird – hier ist es bereits Wirklichkeit. Die Rede ist von der Kleingartenanlage Freies Land. Mit 409 Parzellen ist sie die drittgrößte Anlage im Bezirksverband Weißensee.

Der Schulweg geht durch die Kleingartenanlage

Um schnell zur „Schule am Wasserturm“ zu kommen, gehen viele Kinder regelmäßig durch die Anlage. „Unsere Tore sind geöffnet. Es ist doch schön, dass die Kinder morgens eine Abkürzung durchs Grüne zur Schule nehmen und dabei noch eine Handvoll Obst mitnehmen können, das unsere Gärtner vor ihrer Parzelle bereitstellen“, sagt Peter Molnár, der 1. Vorsitzende der Anlage. Gemeinsam mit den Schülern haben die Gartenfreunde extra zwölf Obstbäume gepflanzt (Bild 1). „Dieses Obst ist für alle da. Kleingärtner dürfen davon kosten. Ebenso Besucher, die durch die Anlage spazieren“, erzählt Peter Molnár. Als Baumspender für die Aktion konnte die benachbarte Kaufland-Filiale gewonnen werden. Der Impuls zu dieser gemeinsamen Aktion kam von der Aktion Mundraub. Auf deren interaktiver Seite im Internet melden inzwischen Tausende Menschen öffentlich zugängliche Obstbaum-Standorte.

Verschlossene Gartentore gibt es im Freien Land nicht. „Die Anwohner aus dem Wohngebiet kommen gerne bei uns im Freiland-Stübchen vorbei.“ In der gemütlichen Vereinsgaststätte ist einiges los: Beim rustikalen Bauernfrühstück werden Garten-Tipps ausgetauscht. Am Billardtisch diskutieren Gartenfreunde und Nachbarn die Ergebnisse der Fußball-Bundesliga.

Nebenan auf dem Vereinsplatz gibt es einen Spielplatz. Zur Freude vieler Kinder hat der Verein im vergangenen Jahr eine neue Doppelschaukel angebracht. Neben dem Spielplatz entstehen gerade einige Hochbeete. Die Nachbarn der Anlage dürfen sie bald kostenlos nutzen. „Mit den Beeten wollen wir Familien ohne Balkon und Garten den Obst- und Gemüseanbau ermöglichen“, erklärt der Vorsitzende. Die Pflanzen dafür kann man bei der Pflanzenbörse auf dem Vereins-



platz bekommen. Die gibt es im Frühjahr und im Herbst. Das hat sich inzwischen im Heinersdorfer Kiez herumgesprochen.

Kinder hegen und pflegen ein eigenes Beet

Bei der Pflanzenbörse bietet auch Roswitha Gröschner ihre Setzlinge an. Sie ist seit über 30 Jahren Kleingärtnerin und seit langem auch Gartenfachberaterin. Zusammen mit Berater-Kolleginnen hatte sie vor fünf Jahren eine Patenschaft mit der Kita Wirbelwind abgeschlossen. „Wir wollten den Kindern das Verhältnis zur Natur nahebringen, sprich das Werden und Wachsen von Obst und Gemüse von der Saat und der Pflege bis zur Ernte und Verarbeitung“, erzählt Roswitha Gröschner. Mehrere Jahre sind die Kindergartenkinder am Mittwochvormittag in ihren Garten gekommen. Es wurden Nisthilfen für Ohrwürmer gebaut, ein Kresse-Igel gebastelt und Blumengestecke für die Eltern gebunden. „Die Kinder hatten bei mir im Garten sogar ein eigenes Beet“, erzählt die engagierte Kleingärtnerin. „Wir haben Kartoffeln gepflanzt und geerntet. Und die Kinder konnten mitverfolgen, wie schnell aus einem Saat Korn Stangen-



Fotos: KGA Freies Land

Tag des offenen Kleingartens

Jeden Sommer lädt der Bezirksverband Weißensee ein zum „Tag des offenen Kleingartens“. Dann sind nicht nur die Kleingartenanlagen begehbar. Zuletzt hatten 250 Kleingärtner ihre Parzellentür geöffnet, um mit Besuchern ins Gespräch zu kommen. Die Kleingartenvereine bieten dazu ein familienfreundliches Begleitprogramm mit Ponyreiten und Kinderschminken. In einer politischen Diskussionsrunde werden tagesaktuelle Themen rund ums Kleingartenwesen angesprochen. Wegen der Corona-bedingten Einschränkungen wird der Termin in diesem Jahr kurzfristig bekannt gegeben.

Weißensee



bohnen wachsen.“ Inzwischen sind aus den Kindergartenkindern selbständige Schulkinder geworden. Der Kontakt zu einigen Schützlingen ist bis heute geblieben. „Im Sommer kommen die Kinder immer wieder bei mir vorbei. Wir essen dann ein Eis zusammen und erzählen, was uns gerade umtreibt.“ Im vergangenen Jahr kam sogar einmal ein Großvater mit. „Das war nett. Wir haben dann hier im Garten gegessen und zusammen selbst gemachten Apfelsaft getrunken.“

Schlüsselübergabe für den Schulgarten

Im Freien Land sind nicht nur Kindergartenkinder willkommen. Kinder der „Schule am Wasserturm“ haben einen eigenen Schulgarten bekommen, wo sie mit Spaten und Harke werkeln dürfen. Bereits seit 2018 gibt es mit der Schule die Arbeitsgemeinschaft „Heinersdorfer Gartenzwerge“. Es hat ein wenig gedauert, bis geklärt war, welche Pädagogen sich um den Schulgarten kümmern. Ein didaktisches Konzept musste erstellt werden. Die künftige Gestaltung des Schulgartens musste auch geklärt werden. Aber dann war es endlich soweit: Im Herbst 2019 wurde die Tinte unter den Kooperationsvertrag gesetzt. Im Anschluss überreichten die Vorstände Peter Molnár und Jörg Kroggel den Schlüssel für eine 187-m²-Parzelle an den heutigen Schulleiter Sven Slabon (Bild 2).

Wenige Tage später war die Baumschnittgruppe des Vereins zur Stelle und zeigte den Schülern, wie Obstbäume beschnitten werden. Schüler und Kleingärtner legten dann gemeinsam Hand an. Sie wurden unterstützt von der Firma Bode, die einen Minibagger zur Verfügung stellte. So gelang es, 25 m Gestrüpp zu entsorgen und einen Gartenzaun zu bauen. Dann schafften die fleißigen Helfer vier Kubikmeter Mutterboden in die Hochbeete. Sie pflanzten Johannisbeeren. Und als Krönung bauten sie eine neue Laube. Die leuchtet inzwischen in warmer roter Farbe und ist ein richtiger Blickfang im Garten. Als nächstes soll eine gemütliche Bank um den Apfelbaum herum errichtet werden. „Bis dahin können sich die Kinder auf Bierbänken ausruhen, die wir zusammen mit Spaten und Harken besorgt haben“, erzählt Peter Molnár. Im Frühjahr 2021 sollen eine Toilette und ein Gerätehaus angebaut werden.

Möglich sind diese Projekte, weil der Verein viele engagierte Mitglieder besitzt. Außerdem bekommt er Unterstützung von außerhalb – darunter vom Land Berlin, dem Förderverein der Schule, dem Landesverband der Gartenfreunde und dem Bezirksverband Weißensee.

Am Lehrpfad wird bald unterrichtet

Dass Schule und Gartenfreunde einmal Hand in Hand im Schulgarten werkeln, war vor vier Jahren nicht absehbar. Damals mussten die Gartenfreunde acht Parzellen für den Bau einer Sporthalle abtreten.

Der Verein hat den Verlust überwunden und blickt nach vorne. „In den nächsten Wochen werden wir unsere Zusammenarbeit weiter vertiefen“, berichtet Peter Molnár. Der Verein will einen Lehrpfad errichten und die Schüler werden die Tafeln gestalten. „Die Lehrer können dann den Unterricht nach draußen verlagern und an den neuen Tafeln den Lehrstoff vermitteln.“

Der Lehrpfad wird am Pfuhl entstehen, der mitten in der Kolonie liegt, in einem ausgewiesenen Naturschutzgebiet. Im vergangenen Jahr war die Stiftung Naturschutz mehrmals am Gewässer und hat untersucht, welche Wildbienen hier und in der ganzen Kolonie leben. „Wir sind alle auf die Auswertung gespannt“, erzählt Peter Molnár. Am Pfuhl steht ein kleines Hochbeet. Naschobst für Spaziergänger wächst dort. Daneben befindet sich ein Holztisch und gemütliche Bänke laden ein zur Rast. Man kann dort die Stadtnatur genießen und gleichzeitig einen Blick auf den Fernsehturm einfangen. Hier kann man spüren, warum es sich lohnt, Kleingärten mitten in der Stadt zu erhalten.

Alexandra Immerz



Weitere Projekte in Weißensee

KGA Bullenwiese: Jährliches Kinderfest des Wohngebietes Karow Nord, gemeinsames Basteln mit Kindern aus dem Kiez

KGA Frieden: Mensch-ärgere-Dich-nicht-Spielfeld als Multifunktionsfläche, Insektenhotel, Hügelbeet, mehre Holzbänke, Hochbeete und Gartengeräte für Kindergartenkinder, Bücherzelle, Lehrpfad, Kooperation mit zwei Kindertagesstätten (siehe auch Seite 3/7)

KGA Friedrichshöhe: Sitzmöglichkeiten auf dem Vereinsplatz
KGA Grüne Wiese: Umgestaltung einer Parzelle mit Hochbeeten zum gemeinschaftlichen Gärtnern, Spielplatz (unterstützt mit Senatsmitteln)

KGA Heinersdorf: Naturbelassener Teich mit seltenen Froscharten, Blühstreifen, Schautafeln, Insektenhaus & Bänke, Spielplatz (unterstützt mit Senatsmitteln); Festplatz mit Insektenhotel; Vereinshaus mit Saal für Veranstaltungen; Biergarten; Mustergarten des Bezirksverbandes

KGA Kastanienhain: Erlebnispfad Imkern mit Ruheplätzen

KGA Märchenland: Schaugarten (unterstützt mit Senatsmitteln)

KGA Rosengarten: Informationstafeln über Insekten (unterstützt mit Senatsmitteln)

KGA Rübländer Graben: Insektenhotels, Hummelhäuser und Blühsträucher für Bienen (unterstützt mit Senatsmitteln)

KGA Sonnenschein: Insektenhotel auf der Gemeinschaftsfläche, Schaufläche für Pflanzengestaltung auf trockenem Standort